

‘NATURFORSCHUNG IN KÖNIGSBERG, - EIN KRITISCHER RÜCKBLICK AUS DEN PRÄLIMINARIEN EINER UNTERSUCHUNG ÜBER DIE ENTSTEHUNGSBEDINGUNGEN VON KANT’S VORLESUNG ÜBER PHYSISCHE GEOGRAPHIE¹

Werner STARK²

VORBEMERKUNG

Gegenstand der nachfolgenden Darstellung ist nicht die Naturforschung im Königsberg des 18ten Jahrhunderts selbst. Stattdessen sollen der institutionelle Rahmen und einige personellen Bedingungen thematisiert werden, denen jede historische Bemühung um eine kritisch gesicherte Kenntnis genügen sollte. Medizinisch gesprochen, ist also keine ‚Therapie‘ sondern nur eine ‚Diagnose‘ beabsichtigt. - So weit bekannt, sind keinerlei direkte Informationen oder Dokumente aus dem Studiengang von Immanuel Kant in Königsberg überliefert oder gar erhalten. Um dennoch eine wenigstens angenäherte Vorstellung über die für den jungen Kant damit verbundenen Reflexions- und Orientierungsprozesse entwickeln zu können, müssen Umwege beschritten werden. Über das bisher in dieser Absicht Geschehene soll im Folgenden reflektiert werden.

1. SCHULE

Vorab sind einige Orientierungslinien zu rekapitulieren, die sich aus dem inzwischen erreichten Stand der Kenntnisse über Kant’s schulische Bildung³ ergeben. Einmal ist dies die Tatsache, daß die neueren, naturwissenschaftlichen Fächer auf dem Collegium Fridericianum nicht zum Curriculum zählten. Auch die mathematische Schulung spielte in der durch den Pietismus geprägten, klassischen Lateinschule keine herausgehobene Rolle; wodurch auch erklärlich wird, weshalb Erich Adickes anhand mehrerer Blätter des handschriftlichen Nachlasses zu einer sehr skeptischen Einschätzung von Kant’s mathematischen Fähigkeiten gelangt ist.⁴ - Anders steht es hingegen mit den Realien der Geographie und der Geschichte, für die in Königsberg eigens neue Lehrbücher verfaßt wurden. Die Ausrichtung der Schule als ganzer erfolgte im Sinn der Reorganisation des Schul- und Unterrichtswesens in Preußen gemäß einer Verordnung vom 25. Okt. 1735, worin die Kenntnisse eines Absolventen, wie folgt, expliziert sind:

Für die Entlassung zur Universität wird mindestens verlangt, dass der Abgehende, einen etwas schweren Auctorem als Curtium, und Orationes Ciceronis Selectas ziemlich geläufig expliciren, und eine kleine Oratio absque vitiis gramaticis machen, auch was Lateinisch geredet wird, nothdürftig verstehen könne, dabey aus der Logic das vornehmste aus der Doctrina Syllogistica, und das allernothwendigste aus der Geographie, Historie und Epistolographie inne / habe, imgleichen der nicht wenigstens 2 Evangelisten im Griechischen, als Mattheum und Johannem, und die 30 ersten Capitel des 1. Buchs Mosis im Hebräischen fertig exponiren, und beydes ziemlich analysiren könne.⁵

Entsprechend legt das Curriculum der Lateinschule (*Zuverlässige Nachricht von den jetzigen Anstalten des Collegii Fridericiani zu Königsberg in Preussen. Anno 1742. Gedruckt bey Johann Heinrich Hartung*⁶) fest: Der Geographie wird nur ein geringes Stundendeputat zugewiesen; sie erhält jedoch Gewicht durch ihr Verhältnis zur Historie. Geographische Kenntnisse gelten als unverzichtbar für den Unterricht der Geschichte.⁷

In Abschnitt II "Von den Lektionen,, schreibt der § 11 vor: "Zur Historie wird niemand gelassen, der nicht vorher in der Geographie etwas gelernet,,⁸ Diese Abfolge der Disziplinen hat Kant später - ausweislich der Nachschriften⁹ seiner Vorlesung über Physische Geographie - den eigenen Studenten gegenüber stets vertreten. Aufgrund der Angaben des § 10 kennen wir das Lehrbuch,¹⁰ anhand dessen Kant seinen ersten Unterricht in der Geographie erfahren hat. Das ohne Nennung eines Autornamens erstmals 1736 in Königsberg gedruckte Lehrbuch trägt den Titel: *Vollständige Einleitung / Zur Geographischen Wissenschaft / Nach der Neuen und Alten Zeit / Zum Gebrauch des Collegii Fridericiani verfertiget*.¹¹ Mit diesem Lehrbuch dürfte nicht nur der geographische Horizont des Schülers Immanuel Kant abgesteckt sein, vielmehr sind darin auch einige der Leitlinien erkennbar, die noch in der ersten Konzeption der Vorlesung über *Physische Geographie* des Universitätsdozenten wirksam geworden sind.¹²

Nimmt man das Lehrbuch in seiner ersten Auflage zur Hand, so zeigt schon sein Titel, daß es in Teilen noch einer älteren Lehrtradition verpflichtet ist, die etwa in der Mitte des 18ten Jahrhunderts durch eine grundsätzlich neue Variante abgelöst wird. Im Untertitel wird auf die Differenz zwischen 'alter, und 'neuer, Zeit verwiesen. Diesem Umbruch wird Rechnung getragen, indem länderspezifische Abschnitte je um einen "Anhang,, zur Alten Geographie ergänzt werden. Asien wird im 'zweiten Buch, mittels sechs einzelner Kapitel abgehandelt (S. 250-301); die Regionen heißen: 1) Asiatische Turkey, 2) Persien, 3) Ostindien, 4) Grosse Tartarey, 5) China, und schließlich: 6) Orientalische oder Asiatische Inseln. Der auf das Alte zielenden Anhang (S. 267-278) ist der 'Asiatischen Turkey, gewidmet; es ist der umfanglichste Abschnitt des zweiten Buches. Gehandelt wird von der 'Biblischen Geographie, bzw. dem 'Gelobten Lande,. Offensichtlich wurden solche Kenntnisse als unverzichtbar für eine sachlich angemessene Lektüre der Biblischen Schriften und der lateinischen oder griechischen Werke des Klassischen Altertums angesehen. - Eine derartige Sicht auf die Erde steht in Kontrast zu moderneren Auffassungen von Geographie: Die Biblische Geographie ist weder an mathematischen Prinzipien ausgerichtet noch basiert sie auf nachvollziehbaren, empirisch gewonnenen Daten. Insgesamt bietet das Schiffertsche Lehrbuch kaum mehr als trockene Einteilungen und - innerhalb dieser - Aufzählungen und Aneinanderreihungen

von geographischen Bezeichnungen. Menschliche Siedlungen (Städte) und natürliche Gegebenheiten wie den Flüssen. Sitten, Gewerbe und Religionen der Einwohner werden jeweils nur sehr knapp unter der Rubrik "Die übrige Beschaffenheit des Landes," skizziert. Die Abfolge der Erdteile ist die folgende: Europa, Asien, Afrika und Amerika; das Hauptgewicht der Darstellung liegt auf 'Europa,.

Ein anderes der in Königsberg für das Fridericianum neu verfaßten Lehrbücher hat hingegen in der Kantischen Vorlesung keine Spuren hinterlassen. Das 1754 von Johann Heinrich Daniel Moldenhauer¹³ veröffentlichte Lehrbuch *Einleitung in die Alterthümer der Egyptier, Juden, Griechen und Römer* einschließlich des Nachtrags über die *Alterthümer der Perser*.¹⁴ Es kommt nicht nur zu spät, um für Kant's intellektuellen Werdegang noch Relevanz gewinnen zu können; vielmehr ist es von der gesamten Durchführung her ganz und gar unmodern und eingebunden in die damalige, noch weitgehend von biblisch-theologischen Prämissen geprägte und auf bloße Memorierung zielende Lehrtradition.

2. UNIVERSITÄT

Mit Blick auf die ersten Universitätsjahre des jungen Kant ist die Anzahl der vorliegenden, sich auf zeitnahe Quellen stützende Darstellungen sehr klein. Läßt man die mehr zusammenfassenden Arbeiten beiseite und konzentriert den Blick auf originäre Beiträge, die sich der Kantischen Biographie jener Jahre überhaupt zuwenden, so sind nur drei Studien zu nennen. Den Anfang bildet die Spezialuntersuchung von Benno Erdmann über *Martin Knutzen und seine Zeit* aus dem Jahr 1876 (Reprint: 1973 / Neudruck 2005). Teils in direkter Opposition dazu publizierte der Königsberger Privatgelehrte Emil Arnoldt genau 100 Jahre nach dem ersten Erscheinen der *Critik der reinen Vernunft* (1781) seine Studie über 'Kants Jugend',¹⁵ 1987 ist schließlich die Kieler Habilitationsschrift von Hans-Joachim Waschkies über *Physik und Physikotheologie des jungen Kant* erschienen. Waschkies ist erstmals - ausgehend von Erdmannschen Fragestellungen - zu wissenschaftsgeschichtlich relevanten Antworten gelangt. Auch wenn nicht definitiv festgestellt werden kann, ob Kant sich selbst als Schüler von Martin Knutzen verstanden hat,¹⁶ so darf doch als gesichert gelten, daß

Kants lebenslang bekundetes Interesse an der Physikotheologie auf seinen Lehrer Martin Knutzen zurückgeht, der sich diesem Thema allerdings erst im Gefolge seiner astronomischen Beobachtungen aus dem Winter 1743/1744 zugewandt haben dürfte. (Waschkies, 1987, S. 61)

Benno Erdmann hat in seiner 1876 erschienenen Schrift primär ein anderes Interesse verfolgt, wie schon der Untertitel anzeigt: "Ein Beitrag zur Geschichte der Wolfischen Schule und insbesondere zur Entwicklungsgeschichte Kants.,, Die Studie von 148 Seiten zeigt einen sorgfältig durchdachten Aufbau. Zu Beginn (Kap. 1) wird die "geistige Entwicklung Königsbergs von 1700-1750,, betrachtet; es folgen sechs unmittelbar auf Knutzen gerichtete Stücke (Kap. 2-7); den Schluß bildet das 8. Kapitel "Knutzen und Kant.,, Der Knutzen gewidmete Abschnitt startet mit einer nur wenig kommentierten Bibliographie (Kap. 2) und einer Darstellung (Kap. 3) der "Entwicklung der wolfischen Schule zur eklektischen

Popularphilosophie, welche etwa die Zeit von 1720-1760 umfasst, [...]„ (S. 55). Es soll dazu dienen, die Entwicklung nachzuvollziehen, deren „reifstes Product Knutzens Hauptwerk ist,, (ebenda). Diesem ist Kap. 4 gewidmet: „Knutzens Systema causarum und seine Bedeutung für den Streit um die prästabilirte Harmonie,,. Es folgen drei summarische Kapitel (5 - 7) zu den „philosophischen,, „theologischen,, und „naturwissenschaftlichen Schriften,,. Unter meiner gegenwärtigen Perspektive ist das letztere von besonderem Belang. Etwas überraschend stellt sich jedoch auf den S.122-124 heraus, daß nur die Kometenschrift des Jahres 1744 kurz besprochen wird. Erdmann schließt (S. 124) mit der lapidaren Bemerkung:

Wir dürfen hiermit, da die übrigen naturwissenschaftlichen Arbeiten Knutzens keiner besondern Erwähnung bedürfen, die Darstellung seiner schriftstellerischen Tätigkeit schliessen. Es erübrigt nur noch, die einzelnen Züge derselben, die wir allmählich gewonnen haben, in ein Gesamtbild zu vereinigen. 17

Erdmann stützt sich auf einige der erstmals 1860 publizierte Auskünfte zur Biographie von Immanuel Kant,¹⁸ und zahlreiche ausschließlich gedruckte bio-bibliographische Quellen zur Königsberger Gelehrtengegeschichte.¹⁹ Er verfolgt ausdrücklich *nicht* das Ziel, die tatsächlichen Gegebenheiten der Königsberger Albertina bzw. ihrer Philosophischen Fakultät zu rekonstruieren. Die je ersten Sätze der drei ersten Absätze (S. 11f.) seines ersten Kapitels „Die geistige Entwicklung Königsbergs von 1700 bis 1750,, mögen hier als Beleg für eine derartig kritische Abwertung genügen:

Der Darstellung einer örtlich isolirten geistigen Entwicklung, die durch mehr als hundertfunzig Jahre von unserm Fühlen und Denken getrennt ist, sind enge Grenzen gezogen. Die einzelnen Personen, deren verschlungenes Ineinanderwirken den Gang der Zeit bestimmte, sind, sofern sie nicht weit über die Grenzen ihres Heimatortes von Bedeutung waren, unserm Interesse entfremdet. [...]

Die geistige Entwicklung einer spezifischen Universitätsstadt - eine solche ist Königsberg durch das ganze vorige [sc. 18.] Jahrhundert immer geblieben - ist die innere Geschichte ihrer Universität. [...]

Der geistige Charakter Königsbergs nun während der angegebenen Zeit ist trotz der erwähnten Isolirtheit desselben wesentlich bedingt durch die in Deutschland herrschende Strömung der Zeit. [...]

Nachweislich ist das Königsberg des 18ten Jahrhunderts weder isoliert,²⁰ noch primär als Universitätsstadt zu charakterisieren, sondern als eine weltoffene, ganz unhöfische Hafen- und Handelsstadt außerhalb des damals als 'Deutschland, bezeichneten Territoriums.²¹ In der Ausführung eines Zeitzeugen:

Die Stadt ist zwar ihres geraumen Umfangs wegen nicht unter die Vestungen zu bringen, doch ist sie zum Handel und vielerley andern Gewerbe in allen Stücken wohl eingerichtet. [...] Es ist ein Ort, wo der angenehmste Umgang mit allerhand Arten Menschen zu finden, und wo Bals [sc. Bälle], Assemblées, Concerte und andere Lustbarkeiten öffentlich gehalten werden, ja ein Ort, wo man sonst manierlich und artig leben kann, woselbst viele Standes- und Particulierpersohnen sich deshalb aufhalten, umb ihr Leben unter klugen und politen Leuten zubringen, auch ihres von Gott bescheerten Reichthums in guten Tagen zu genießen. [...], also wird man schwerlich dergleichen Örter in Europa viele antreffen, wo ein jeder nach seinem Stande mehr Bequemlichkeit

und Veränderung genießen wird als in dieser großen Stadt, wo fast nichts auszusetzen, dessen man nicht theilhaft werden sollte. 22

Diese kurze Charakteristik widerlegt nicht nur das Erdmannsche Vorurteil, sondern sie kann zugleich als Kommentar gelesen werden zu der gern zitierten Kantischen Formulierung, wonach Königsberg in seiner Lebenszeit 'ein schicklicher Platz, (Ak, VII: 121,34f.) zum Erwerb von Menschen- und Weltkenntnis gewesen ist.

Stadt und Universität konnten schon in dem von Erdmann betrachteten Zeitraum auf eine 500 bzw. 200 Jahre währende sehr eigenständige Geschichte zurückblicken, die in vielem ganz anders verlaufen ist, weil sie - im weitgehend eigenständigen Preußen gelegen - dem kleinteilig in Fürstentümer und Freie Städte gegliederten 'Heiligen Römischen Reich deutscher Nation, eben nicht angehörte. Einwohner und Behörden der Stadt waren sich dessen wohl bewußt: Nicht 'isoliert, sondern 'unabhängig, oder 'eigenständig, wäre ein zweifellos passenderes Attribut gewesen. Erdmann selbst, der vermutlich gar nicht in Königsberg gewesen ist bzw. nicht in dortigen Bibliotheken oder Archiven recherchiert hat,²³ ist viel eher als 'Gefangener seiner Zeit, in den ersten Jahren eines neu begründeten 'Deutschen Reiches, (1871) zu sehen; denn in den zitierten kurzen Ansätzen offenbart sich eben dieselbe hagiographische Vorstellung von Geschichte, die damals zahlreichen Universitätsgelehrten dieses Faches gemein war.²⁴

In der Sache kennzeichnend sind für Erdmann's ganz ungezweifelt verdienstliche Schrift²⁵ und ihre Zielsetzung dann auch zwei *Personen*: Martin Knutzen in Königsberg und Christian Wolff in Halle. Zwischen diesen beiden Ankern sieht Erdmann gleichsam eine Kette aufgespannt, deren einzelne Glieder als Johann Christoph Gottsched, Franz Albert Schultz oder Johann Heinrich Lysius identifiziert werden. Thematisch wird vom Pietismus, von der Orthodoxie oder dem Rationalismus gehandelt, ohne daß die Naturforschung jener Zeit oder gar ihre Königsberger Vertreter in das Blickfeld rücken. - Erst Waschkies hat sich 100 Jahre später dieser Aufgabe unter der speziellen Perspektive der 'Astronomie, gestellt.

Auch in den hier einschlägigen Arbeiten von Erich Adickes (1911, 1911a, 1924/25) sucht man lokale, auf Königsberg gerichtete Ausführungen vergeblich.²⁶ Ganz zu schweigen von den sehr eingeschränkten, viel zu speziellen - weil präformierten - Fragestellungen, die in einigen der in den 1960er und 1970er Jahren entstandenen Arbeiten im Blick auf einen jungen Kant abgehandelt worden sind. Zu nennen sind hier vor allem Giorgio Tonelli²⁷ und Norbert Hinske,²⁸ die ausgehend von einem mehr - wenn nicht ausschließlich - der 'Metaphysik, zugehörig gedachten Immanuel Kant, den intellektuellen Anfängen des Philosophen nachgespürt haben.

Im § 7 (S. 117-172) seiner Studie ist Waschkies eine Rekonstruktion der auch im gegenwärtigen Zusammenhang wichtigen Durchgangsstufen seiner Überlegungen und Argumentationen gelungen: Im Rekurs auf die 1735 neu eingeführten Lehrpläne der Albertina, durch die Analyse eines 1736 in Königsberg veröffentlichten Lehrbuchs *Lineae primae matheseos* und der entsprechenden Kompendien von Christian Wolff wird der Stand der "Unterweisung in der Mathesis an den preußischen Universitäten zur Zeit des jungen Kant,

aufgehell. Es gelingt so, die geringe Reichweite der technischen - nämlich mathematischen - Fähigkeiten des Königsberger Studenten Immanuel Kant gleichsam abzuschätzen. Weder der Verfasser des Lehrbuches, der Privatdozent Christian Friedrich Ammon (1696-1742), noch Martin Knutzen oder Immanuel Kant gehörten zu der "verschwindend kleinen Elite von Naturwissenschaftlern",²⁹ die über ein hinreichendes intellektuelles Rüstzeug verfügte, um die mathematischen Fundamente der Ableitungen in den Newtonischen 'Principia, zu verfolgen bzw. für die Naturforschung (hier Astronomie) selber produktiv einsetzen zu können. - Waschkies hat auch weitgehend³⁰ Klarheit geschaffen, welche mechanischen Modelle Knutzen bei seinen astronomischen Forschungen benutzt hat (S. 177-193), bzw. welche Leistungsfähigkeit den in Königsberg eingesetzten Teleskopen des Elbinger (Elblag) Instrumentenbauers Johann Friedrich Endersch (1705-1769)³¹ zugebilligt werden kann (S. 104-110).

Es mag also verwundern, wenn man - nach dem status quaestionis in Sachen Naturforschung im Königsberg der ersten Hälfte des 18ten Jahrhunderts³² fragend - die These formuliert, daß in dieser Absicht kaum Recherchen angestellt bzw. Arbeiten verfaßt worden sind. Verläßt man nämlich die eingeschränkte Perspektive einer Kant-Biographie oder der Interpretation bestimmter philosophischer Ansichten, die Kant in seinen Schriften oder Vorlesungen geäußert hat, und nimmt stattdessen die Institution der Albertus-Universität als solche in den Blick, dann stellt sich anhand der einschlägigen bibliographischen Werke³³ rasch heraus, daß nur eine Arbeit³⁴ und zwar aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts zur Geschichte der Natur-Forschung in Königsberg bzw. der Albertina vorliegt. Bei der enormen Rolle, die den neuzeitlichen Naturwissenschaften zumindest in Kant's erkenntniskritischen Werken der 1780er Jahre zukommt, verlangt diese Beobachtung geradezu nach einer Erklärung. Und es zählt sicher zu den Seltsamkeiten der Gelehrten-geschichte, wenn bei näherem Zusehen rasch vergleichsweise simple Ursachen für die genannte Forschungslücke angegeben werden können.

Sämtlichen älteren, vor 1944 erschienenen Arbeiten,³⁵ die sich dem ersten intellektuellen und biographischen Bezugsfeld des Königsberger Philosophen Immanuel Kant zuwenden, fehlt eine eigenständige, bibliographisch gesicherte Basis. Ohne diese bewegen sich die Untersuchungen - von zufälligen Beobachtungen oder Funden abgesehen - mehr oder weniger gezwungenermaßen, in den Bahnen, die durch Zeit-Zeugen (hier insbesondere die frühen Biographen von Kant) in Form der Nennung von Personen oder Themen vorgezeichnet sind. Jeder Versuch, sich von derartigen Präformationen befreien zu wollen,³⁶ setzt voraus, daß es einen unabhängigen, systematischen oder chronologischen, Zugang in die intellektuelle Welt der alten Königsberger Universität gibt. Den Schlüssel zu dieser nach 1945 nicht bloß vergangenen sondern zerstörten Welt hat ein Zeitgenosse von Kant gleichsam mitgeliefert, ohne daß die biographisch oder historisch interessierte Kant-Forschung bis in die Mitte der 1990er Jahre hinein davon Notiz genommen hat. Georg Christoph Pisanski (1725-1790) hat über dreißig Jahre³⁷ hin Collectaneen angelegt und biographische Skizzen verfaßt, die schließlich mündeten in den 'Entwurf einer preußischen Litterär-geschichte., Die Jahreszahl 1886 der ersten vollständigen Publikation³⁸ ist zugleich eine entscheidende Wegmarke für die intellektuelle Geschichte der Königsberger Universität und eine kontextsensitive Entwicklungsgeschichte der Philosophie von Immanuel Kant.

Weder der in Kiel lehrende Benno Erdmann noch der Königsberger Emil Arnoldt haben in ihren oben genannten, für Jahrzehnte wegweisenden Arbeiten auf diesen Schlüssel zurückgegriffen bzw. zurückgreifen können.³⁹ Auch - und dies ist eine der eben angedeuteten Seltsamkeiten - in den Kant-biographischen Arbeiten von Karl Vorländer und Hans-Joachim Waschkies sucht man einen Hinweis auf Pisanski's Werk vergeblich. Anscheinend hat erst der 1994 zum 450. Gründungstag der Universität Königsberg in Hamburg erschienene Nachdruck die Szene aufgehell.⁴⁰

Möglicherweise hat bei der ausbleibenden Wirkung auch ein äußerer Umstand eine wichtige Rolle gespielt. Der Herausgeber Rudolph Philippi macht in seiner einleitenden Notiz darauf aufmerksam, daß Pisanski "sein Augenmerk lediglich auf die Facultäts-Wissenschaften," (1886, S. xviii) gerichtet hat. Das zugrundeliegende Ms zeigte keinen eigens formulierten Titel (vgl. S. xvii). So gesehen wäre es näher am Text gewesen, wenn das Buch etwa 'Entwurf der Literärgeschichte der Königsberger Universität, genannt worden wäre. Zumal für die Nachwelt, schon des ausgehenden 18. Jahrhunderts die Redeweise 'preußisch, mißverständlich, weil uneindeutig geworden ist. So hätte im Nachhinein auch leichter erkannt werden können, daß es sich in der Sache um ein Parallel-Stück und eine teilweise Fortführung der Universitätsgeschichte von Daniel Heinrich Arnoldt (1746, 1756, 1769) handelt.

Freilich stellt Pisanski's Schaffen in Königsberg keinen Sonderfall dar, vielmehr steht sein Werk am Ende einer durch das gesamte 18te Jahrhundert führenden Kette, deren prominenteste Glieder mit den Namen von *Michael* (1686-1750) und Theodor *Christoph Lilienthal* (1717-1782) und Daniel Heinrich *Arnoldt* (1706-1775) belegt werden können. Hinzu kommen einzelne Schriften von Friedrich Johann *Buck* (1722-1786), der Brüder Johann *Georg* (1698-1762) und Friedrich *Samuel Bock* (1716-1785) sowie von Johann Friedrich *Goldbeck* (1748-1812). Sie reihen sich ein in das permanente Bemühen, sich selbst der eigenen Leistungen und der eigenen Geschichte schriftlich zu vergewissern. Möglicherweise geht dieser auffällige Charakterzug eines Teils der Königsberger Gelehrten im 18ten Jahrhundert zurück auf eine im Pietismus angelegte Wurzel. Auch die langandauernde Extemporal- oder Occasional-Poesie eines Johann Friedrich *Lauson* (1727-1783) verliert vor diesem Hintergrund ein wenig von ihrer Singularität oder Monstrosität.⁴¹

Auf diese Weise ist nach 1945 eine paradoxe Lage entstanden: Unzweifelhaft sind die lokalen Traditionen abrupt beendet worden. Die Königsberger Bibliotheken und Archive sind zwar teils zerstreut, teils zerstört oder nur verlagert und dennoch ist die dem retrospektiven Historiker hinterlassene Situation vergleichsweise günstig.⁴² Denn bereits die Zeitgenossen haben reichlich für gedruckte Quellenwerke - eine Art von kollektivem Tagebuch - gesorgt. Eine schier unglaubliche Menge auch an alltäglichen Details über und aus der Geschichte von Stadt und Universität ist der Forschung prinzipiell zugänglich. Deutlich ungünstiger ist hingegen - so weit bisher bekannt - die Überlieferung der lokalen Periodica, sodaß auch einige Erstdrucke Kantischer Schriften als verschollen gelten müssen.⁴³

Eine analytische Beschreibung der nach 1945 bzw. nach 1989/90 eingetretenen Quellenlage⁴⁴ ist unvollständig ohne einen hier notwendig sehr kurzen Blick auf die handschriftlichen Formen der Überlieferung.⁴⁵ Die Substanz der Forschung ist in existentieller Weise betroffen, wenn die Archivalien aus Schulen, Behörden und Kirchen oder der Universität als solche verloren gehen. Dasselbe gilt für die zunächst in privaten Nachlässen und Sammlungen akkumulierten Quellen und Zeugnisse, die - unklar in welchem Umfang - bis in die 1940er Jahre hinein ihren Weg in staatliche und städtische Archive und Bibliotheken genommen haben.⁴⁶

Für historische Untersuchungen zur Universität - nicht der Stadt als solcher - ist die Lage wesentlich günstiger als man im Blick auf die Geschehnisse der Region nach dem Frühjahr 1945 vielleicht anzunehmen geneigt ist. Das heißt freilich nicht, daß die sich daraus für eine historisch interessierte Kant-Forschung ergebenden Potentiale bereits genutzt oder gar ausgeschöpft worden sind. Für Karl Vorländer (1860-1928) als den bis in die jüngere Zeit maßgeblichen - weil in seiner Quellenlage unersetzlich scheinenden - Kant-Biographen und die Mehrzahl der nicht mit den Königsberger Traditionen vertrauten Editoren von *Kant's gesammelten Schriften* (Akademie-Ausgabe) kommt beispielsweise die Publikation (1910-1917) der Rektorats-Matrikel der Albertus-Universität zu spät für eine durchgehende, produktive Auswertung.⁴⁷ Eine ähnlich negative Auswirkung hat die Tatsache, daß erst zu Beginn der 1920er Jahre ein geordneter Zugriff auf die Archivalien der Universität möglich wurde.⁴⁸ In der kurzen Periode zwischen den beiden Weltkriegen (1918-1939) ist schließlich an deutschen Universitäten nicht allein in der Philosophie als akademischer Disziplin sondern insgesamt eine zunehmende Abkehr von einer primär wissenschaftlichen Kriterien verpflichteten Geschichtsschreibung zu beobachten. Ideologische, 'weltanschauliche, Prämissen verdrängen und ersticken nach 1933 schließlich nahezu vollends eine vorurteilsfreie Reflexion auf die eigene Vergangenheit.

Allerdings sind in ersten Ansätzen schon im ausgehenden 19ten Jahrhundert⁴⁹ und verstärkt bis in die 1930er Jahre hinein im Gebiet der Germanistik oder Literaturwissenschaft und der Kirchengeschichte Quellen-Werke vor allem im Hinblick auf Korrespondenzen von Königsberger Gelehrten des 18. Jahrhunderts geschaffen worden, die nach dem Verschwinden oder dem Verlust der Handschriften selber in vielfältiger Weise der weiteren Forschung die Grundlage geliefert haben.⁵⁰ Freilich - diese Beobachtung stellt sich beinahe zwangsläufig ein - ist dies von ganz wenigen Ausnahmen abgesehen in der auf Immanuel Kant gerichteten Forschung nur selten der Fall gewesen. Beginnend in den 1980er und deutlich intensiviert in den 1990er Jahren geraten die Bibliotheken und Archive des östlichen Europa wieder in das Blickfeld einer interessierten Öffentlichkeit,⁵¹ so daß auch unmittelbar auf die Biographie und das Umfeld von Kant zielende Quellenwerke in Angriff genommen und realisiert werden konnten.⁵²

Nicht unerwähnt bleiben dürfen diejenigen handschriftlichen Quellen, die zwar im Königsberg des 18ten Jahrhunderts entstanden aber dort nicht verblieben sind: die Korrespondenzen mit Auswärtigen. Von besonderem Interesse sind die Nachlässe von August Hermann Francke (1663-1727) in der Berliner Staatsbibliothek⁵³ und der Briefwechsel von Johann Christoph Gottsched (1700-1766) in der Leipziger Universitätsbibliothek.⁵⁴

* * *

Kennt man Thematik und Inhalt der Kantischen Vorlesung über *Physische Geographie*, so fällt es im Blick auf das Personal der Königsberger Universität⁵⁵ für den hier primär relevanten Zeitraum der Jahre 1740 bis 1755 nicht schwer, eine Skizze der Ausgangs- oder Vorbedingungen für die Immanuel Kant zugängliche, d. h. in seiner nahen intellektuellen Umgebung tatsächlich ausgeübte, Naturforschung zu entwerfen.⁵⁶ Für ein solches, notwendig weiter ausgreifendes Unternehmen ist im gegenwärtigen Zusammenhang kein Raum. Stattdessen soll anhand eines abschließenden Probestücks deutlich werden, daß und in welcher Hinsicht derartige Recherchen eine historisch interessierte Kant-Forschung befördern können.⁵⁷

3. DAS NATURALIENKABINETT VON SATURGUS

Hatte Kant tatsächlich - vor 1772 - zeitweilig die Aufsicht über das Naturalienkabinett des Königsberger Kommerzienrats Friedrich Franz Saturgus (1728-1810)? Die Frage scheint von ausschließlich biographischem Belang; bei näherem Zusehen zeigt sich jedoch, daß die Vorlesung über *Physische Geographie* in didaktischer und substantieller Hinsicht davon berührt ist. - Die ältere Forschung nahm an, daß Kant zeitweilig mit Arbeiten in oder an der genannten naturhistorischen Sammlung beteiligt war.⁵⁸ Die drei neueren, vor rund einem Jahrzehnt veröffentlichten Kant-Biographien (Kühn 2001 [deutsch 12003], Dietzsch 2003, Geier 2003) hingegen haben dieses Detail unbeachtet gelassen. Vor Jahren habe ich selbst im Zusammenhang mit den von Kant benutzten Lehrbüchern die Frage gestreift, ohne eine Meinung zu explizieren.⁵⁹ - Die Frage sollte negativ entschieden werden.

Der Schüler und Amanuensis⁶⁰ von Kant in den 1780er und 1790er Jahren, Reinhold Bernhard Jachmann schreibt in *Immanuel Kant geschildert in Briefen an einen Freund*:

Im Jahre 1766 erhielt er [Kant] die zweite Inspektorstelle bei der königlichen Schloßbibliothek, er übernahm auch die Aufsicht über das schöne Naturalien- und Kunstkabinett des Kommerzienrat Saturgus, welches ihm zum Studium der Mineralogie Veranlassung gab. Beide Stellen gab er aber nach einigen Jahren wieder auf.⁶¹

In dieser Aussage sind drei Momente miteinander verbunden: (1) eine Tätigkeit als Bibliothekar, (2) die Aufsicht über das Naturalienkabinett und (3) ein Studium oder Interesse an der Mineralogie. Während nun für das erste und dritte Moment Tatsachenbelege in Form von Akten vorliegen, ist dies für das zweite, hier interessierende Moment nicht der Fall. Kant ist in der Zeit von 1766 bis 1772 mit einem Jahresgehalt von 62 RTlr. Bibliothekar an der Schloßbibliothek;⁶² im Winter 1770/71 hält er einmalig eine Vorlesung auf der Grundlage eines Lehrbuches des schwedischen Mineralogen Johann Gottschalk Wallerius (1709-1785).⁶³

Für eine daneben bestehende Dienst- oder Lohnbeziehung zum Handlungshaus Saturgus, das als Träger der in Königsberg öffentlich zur Schau gestellten Gelehrten-Kammer fungiert hat, gibt es keinen Anhaltspunkt neben der zitierten Angabe von Jachmann und der vermutlich davon abhängigen Meinung von Rink. Nun darf freilich aus dem Manko

an amtlichen Aktenbelegen als solchen weder auf die Annahme noch die Ablehnung einer derartigen privaten Beziehung geschlossen werden. Nimmt man einige der erreichbaren Informationsquellen über das Naturalienkabinett und das Handlungshaus hinzu, dann zeigt sich, daß dieses die Sammlungen mehrerer nicht allein Königsberger Gelehrter in sich aufgenommen hat. Es würde zu weit führen, die mehr als eine enge Druckseite umfassende summarische Beschreibung hier einzuflechten, die Georg Christoph Pisanski (1725-1790) in seinen vollständig erst posthum erschienenen *Entwurf einer preußischen Litterärsgeschichte* aufgenommen hat. Für den gegenwärtigen Zweck ist hinreichend, die darin enthaltenen Angaben zu zitieren:

Diese vortreffliche Sammlung, welche alle ehemalige und jetzige in Preußen an Vollständigkeit und Kostbarkeit übertrifft, hat den Hrn. Commerciensrath und Negotianten Franz Friedrich Saturnus zum Stifter.⁶⁴ Ihr ansehnliches Wachstum ist vornehmlich dadurch befördert, daß, [...] verschiedene ganze Cabinetes derselben einverleibet sind, nämlich des Dr. Löselius, Wosegin, Helwing, v. Sanden, Boretius, Charisius, Fischer, Rappolt, Schrotberg, und aus Danzig des Dr. Lohrer. Nicht minder ist Vieles aus dem Nachlaße des berühmten Arztes Gerhard Paludan, imgleichen sind verschiedene kleinere Sammlungen aus Holland, Hamburg, Lübeck, Berlin, Halle, Leipzig und Dresden hieher gekommen. Es begreift also dieses Cabinet alle Gattungen von Seltenheiten, die sonst schon einzeln ansehnliche Sammlungen ausmachen, zusammen in sich.⁶⁵

Weiter wird ausgeführt, daß darin Gegenstände aus dem “Mineralien-, Thier- und Pflanzenreiche,, , “viele tausend seltene und sonderbaren Stücken Bernstein,, , “Werke der Kunst,, - nämlich Gemälde, Kupferstiche, Fern- und Vergrößerungsgläser - und eine umfangreiche Büchersammlung bereitgehalten wurden. Pisanski schließt (S. 560):

Seine ganze Einrichtung hat dieses Cabinet der vieljährigen und sorgfältigen Bemühung des Consistorialraths Dr. Bock zu verdanken, der auch eine kurze Beschreibung⁶⁶ deßelben [...] herausgegeben hat.

Von Kant ist in dem ganzen Zusammenhang nicht die Rede. - Ein zusätzliches, meines Erachtens aufschlußreiches Detail bietet der dritte 1779 erschienene Band der *Reisen durch Brandenburg, Pommern, Preußen, Curland, Rußland und Pohlen, in den Jahren 1777 und 1778* von Johann Bernoulli. Während seines mehrtägigen Aufenthalts in Königsberg im Sommer 1778 wurde auch das “sartoriussche (!) Naturalienkabinet,, in Begleitung von einigen Königsberger Gelehrten besucht. Namentlich genannt werden [Immanuel] Kant und [Friedrich Samuel] Bock, den Bernoulli irrtümlich mehrfach als “D[oktor]. Bode,, bezeichnet. Gleich zu Beginn der Darstellung wird darauf hingewiesen, daß Bock “es nicht mehr unter seiner Aufsicht [habe], weil sich die Umstände des Eigenthümers verändert hatten, wodurch auch das Kabinet selbst in andere Hände gerathen dürfte.,⁶⁷ Angemerkt wird (S. 67) auch, daß Bock “eine Beschreibung dieser Sammlung [...] drucken lassen,, habe, die Bernoulli nicht zugänglich war.

Im mehr andeutenden denn ausdrücklich formulierenden Stil der Zeit gibt Bernoulli damit zu erkennen, daß er um den im Frühjahr 1777 erfolgten wirtschaftlichen Zusammenbruch des ‘Handlungshauses Saturnus, wußte, daß Bock seine Tätigkeit in und für

die Sammlung deswegen aufgegeben hat, und daß diese also vordem gegen Bezahlung erfolgt sein wird. Die namentliche Nennung von Kant in Verbindung mit dem vordem an Bock gezahlten Entgelt stellt ein klares Indiz dafür dar, daß es eben nicht Kant gewesen ist, der - wie Jachmann später meinte - das Saturnus-Kabinett beaufsichtigt hat, sondern Friedrich Samuel Bock (1716-1785), der ab 1753 mit seiner Ernennung zum Prof. für Griechische Sprache an der Philosophischen Fakultät und zum Prof. der Theologie auch als Erster Bibliothekar der Schloßbibliothek amtierte.

Auch für die frühere Zeit - etwa die 1760er Jahre - ist eine Aufsicht durch Kant auszuschließen, denn die von Pisanski und Bernoulli erwähnte Beschreibung des Kabinetts findet sich bereits im 1764 herausgekommenen ersten Jahrgang der *Königsbergischen Gelehrten und Politischen Zeitungen*. Der Artikel ist zwar ohne Titel und Verfasserangabe erschienen, doch hat Bock seine Autorschaft wenig später selbst bezeugt.⁶⁸ Auch die Ende 1782 erschienene *Beschreibung verschiedener Seltenheiten* bestätigt dies, S. 109:

[...] In den wichtigsten Artikeln dieses Cabinets, als z. B. Eiersammlung, Börnstein, und dergl. habe ich die bereits aufgezeichneten Anmerkungen meines Vorgängers und ehemaligen Aufsehers dieses Cabinets, des Hn. Consitorialrath Bock benutzt, dieselbe an verschiedenen Orten meinem Zwecke gemäs, abgekürzt, oder mit den neuen hinzugekommenen Naturprodukten ergänzt. [Alle nennenswerten Königsberger Sammlungen sind hier eingegangen, u. a. diejenigen von Fischer und Rappolt ...] Auf solche Weise ist diese Sammlung zu einer solchen Grösse angewachsen, daß es gewiß unter den Privatkabinetten eine der ersten Stellen behauptet, wenn sich gleich noch hie und da Lücken vorfinden, die jedoch auszufüllen mehr als ein Menschenalter bedürfen.

Königsberg, den 23. des Wintermonds 1782 / Fried. Sam. Mohr.

Vielleicht hat der Umstand, daß Bock ab 1766 Kant's Vorgesetzter in der Schloßbibliothek gewesen ist, Jachmann⁶⁹ und Rink im Wissen um die zu Beginn dieses Abschnitts erwähnte Vorlesung über Mineralogie⁷⁰ zu ihrer Annahme im Hinblick auf eine Tätigkeit von Immanuel Kant im oder für das Naturalienkabinett verleitet.

Von der Enge der Beziehung zwischen Bock und der großen Königsberger Naturaliensammlung in der Mitte des 18ten Jahrhunderts zeugen zwei von drei ermittelten Portraitdarstellungen. Es sind dies primär ein von dem Königsberger Portraitmaler Becker vielleicht für den Kanterschen Buchladen angefertigtes Ölgemälde und zwei Kupferstiche.⁷¹ Der erste ist als separater Einblatt-Druck verbreitet worden und bezeugt eine enge Verbundenheit zwischen dem Portraitierten und der explizit "Museum Prussicum,"⁷² genannten Naturalienkammer. Dieser Stich des 18ten Jahrhunderts (hier nach dem Exemplar des Marburger Kant-Archivs; Format: 35.0 x 22.5 cm) scheint zudem das Ölgemälde vollständiger wiederzugeben, als der Druck aus der Mitte des 20ten Jahrhunderts. Der zweite zeigt als Titelpuffer den Kopf des über seine rechte Schulter blickenden Verfassers der Schrift *Ausführlicher Grundriß einer Vertheidigung der christlichen Religion wider die Feinde und Spötter derselben*, 2 Bde. (Königsberg: Kanter 1768).⁷³

Ein letztes Bedenken: Unter kulturgeschichtlichen Perspektiven erscheinen 'Naturalien-Kabinette, oder 'mineralogische Schatzkammern, als für das Barock typische

oder charakteristische Einrichtungen. Das in ihnen präsenste Verständnis von menschlicher Wissenschaft steht in sichtlichem Kontrast zu jenem ganz und gar neuzeitlichen Begriff von 'Naturwissenschaft,, der uns in Werken und Vorlesungen von Immanuel Kant allenthalben begegnet.



INHALTSANZEIGE: Der Beitrag zielt auf einen methodisch abgesicherten Rückgriff auf das Umfeld, in dem sich Kant's Intellektuelle Bildung vollzogen hat. Thema sind das Königsberger 'Fridericianum, und die 'Albertus-Universität, in der ersten Hälfte des 18ten Jahrhunderts. Kritisch beleuchtet wird vor allem die 1876 veröffentlichte Studie von Benno Erdmann *Martin Knutzen und seine Zeit*. Insgesamt wird ein bis heute nur unzulänglich erfolgter Rückgriff auf die literarische Produktion der Königsberger Naturforschung des 18ten Jahrhunderts diagnostiziert. Mit einem konkreten Beispiel sollen mögliche Konsequenzen für die Erforschung von Kants Schriften und Vorlesungen verdeutlicht werden.

STICHWORTE: Geschichte der Philosophie und der Naturforschung – Naturgeschichte - Physische Geographie - Königsberg (Kaliningrad) - Albertus-Universität - Collegium Fridericianum - Friedrich Samuel Bock - Friedrich Franz Saturnus - Immanuel Kant - Georg Christoph Pisanski - Benno Erdmann - Emild Arnoldt - Hans-Joachim Waschkies.

ABSTRACT: This article aims at a methodologically secure approach for studying the intellectual environment in which Kant developed his intellectual training. It focuses on Kant's two schools — the *Collegium Fridericianum* and the *Albertus-Universität* in Königsberg — as they were during the first half of the 18th century. Benno Erdmann's *Martin Knutzen und seine Zeit* (1876) is critically examined, with the finding that this and similar research has made inadequate use of the 18th century publications arising out of the natural science being pursued in Königsberg at the time. A few concrete examples clarify the possible implications for future research of Kant's writings and lectures on the sciences.

KEYWORDS: History of philosophy and the Sciences of Nature - Natural History - Physical Geography - Koenigsberg (Kaliningrad) - Albertus-University - Collegium Fridericianum - Friedrich Samuel Bock - Friedrich Franz Saturnus - Immanuel Kant - Georg Christoph Pisanski - Benno Erdmann -Emil Arnoldt - Hans-Joachim Waschkies.

EINIGE KÖNIGSBERGER DRUCKE DES 18TEN JAHRHUNDERTS

ABKÜRZUNGEN:

BM: Biblioteca Miejska [Stadtbibliothek]

BN: Biblioteka Narodowa [Nationalbibliothek]

BG PAN: Polska Akademia Nauk Biblioteka Gdańska

UB: Universitätsbibliothek

OBN: Ośrodek Badań Naukowych im. Wojciecha Kętrzyńskiego, Olsztyn

<nnn>: Leitziffer des Fernleihsystems der Deutscher Bibliotheken

AMMON, Chr. F. *Lineae primae matheseos in usum auditorii privati ductae* (Königsberg: Reußner). Toruń, UB, S. 265.842. [<7> 8 Math I, 5875 / digitalisiert], 1736 (Pisanski, S. 693)

_____. *Lineae primae eruditionis humanae in usum auditorii ductae* (Königsberg). Toruń, UB, S. 219.813, 1737. (Pisanski, S. 529)

ANONYM . 'Ueber Pisanski, als Schulmann - ein kleiner Nachtrag zur Borowskischen Charakteristik - von einem seiner ehemaligen Schüler, , in: PrA, Bd. 2, S. 657-671, 1792.

ARNOLDT, D. H. *Ausführliche und mit Urkunden versehene Historie der Königsbergischen Universität*, 2 Bde. + 2 Bde. Beylagen. Königsberg: Hartung, 1746.

_____. *Zusätze zu seiner Historie der Königsbergischen Universität, nebst einigen Verbesserungen derselben, auch zweyhundert und funfzig Lebensbeschreibungen Preußischer Gelehrten*. Königsberg: Hartung, 1756.

_____. *Leichenpredigt auf Schultz*. Königsberg/Toruń: UB, S. 267.681, 1763.

_____. *Fortgesetzte Zusätze zu seiner Historie der Königsbergischen Universität, nebst Nachrichten von dreyhundert und eilf Preußischen Gelehrten auch Zusätzen zu des Herrn Profefßor Hambergers itztlebenden gelehrten Deutschland und Verbeßerungen desselben* [204 S.]. Königsberg: Hartung, 1769.

BOCK, F.S. Historische Einleitung in die Kenntniß der Staaten und Reiche, in welcher von derselben Ursprung, Fortgang und itzigem Zustande gehandelt wird. Zum Gebrauch der studirenden Jugend. Königsberg, 1745a. [Nicht ermittelt] (Pisanski, S. 666)

_____. Historische Einleitung in die Kenntniß der Staaten und Reiche, in welcher von derselben Ursprung, Fortgang und itzigem Zustande gehandelt wird. Zum Gebrauch der studirenden Jugend. ... 2. Auflage [122 S.] (Königsberg). Warszawa, BN: XVIII.1.25127, 1750a. (Pisanski, S. 666)

_____. Historische Einleitung in die Kenntniß der Reiche und Staaten / in welcher von derselben Ursprung, Fortgang und itzigem Zustande gehandelt wird, Zum Gebrauch der studirenden Jugend. Dritte vermehrte, und bis auf die gegenwärtige Zeit fortgesetzte Auflage [124 S.] (Königsberg: Hartung). Warszawa, BN: XVIII.1.20367 adl., 1756.

_____. Versuch einer kurzen Naturgeschichte des preussischen Bernsteins und einer neuen wahrscheinlichen Erklärung seines Ursprunges [146 S.]. Königsberg: Zeise/Hartung, 1767a.

_____. Ausführlicher Grundriß einer Vertheidigung der christlichen Religion wider die Feinde und Spötter derselben. 2 Bde. [Erster Theil / Zweyter und letzter Theil: 686 + 768 S.], Königsberg / Leipzig: Kanter, 1768. (Pisanski, S. 567)

_____. Versuch einer wirthschaftlichen Naturgeschichte von dem Königreich Ost- und Westpreussen, 5 Bde. Dessau, 1782-1785.

BOROWSKI, L.E. Ueber Pisanski's, eines vieljährigen Mitarbeiters der königlichen deutschen Gesellschaft, Leben, Charakter und Schriften. Eine Vorlesung, in: PrA, 2. Jg., S. 152-175 (März); S. 232-241. (April) [Bibliographie]. Notate: [Auch separat: <1a> 50 Ma 49251, 1791.

BUCK, F.J. (1764): Lebens-Beschreibungen derer verstorbenen Preußischen Mathematiker überhaupt und des vor mehr denn hundert Jahren verstorbenen großen Preußischen Mathematikers P. Christian Otters insbesondere in zwey Abtheilungen zum Druck befördert [346 S.], Königsberg / Leipzig: Hartung / Zeise, 1764.

ERPR/LILIENHAL, M. (Hg.). Erleutertes Preußen Oder Auserlesene Anmerkungen Ueber verschiedene Zur Preußischen Kirchen-, Civil- und Gelehrten-Historie gehörige besondere Dinge, Woraus die bißherigen Historien Schreiber theils ergänzt, theils verbessert, Auch viele unbekannt Historische Wahrheiten ans Licht gebracht werden, [8°, 4 + 1 Bde. à 12 Stücke]. Königsberg: Hallervord / Hartung, 1723-1728, 1741-42.

FISCHER, H. (1750): Gedächtniß-Predigt, welche bey der Beerdigung des [...] Hrn. Michael Lilienthals, wohlverdienten ersten Diaconi bey der Altstädtischen Gemeine, der Rußisch Kayserlichen Academie zu Petersburg Professoris honorarii, der Königlich Preußischen Academie der Wissenschaften zu Berlin Mitgliebes, und der Stadt Königsberg Bibliothecarii, aus seinem selbsterwählten Leichen-Text im 1. Buch Mose im 32. Cap. v. 10. den 1. Februarii 1750 bey Volkreicher Versammlung gehalten Heinrich Fischer, Diener des göttlichen Worts bey der Altstädtischen Pfarr-Kirche [28 S.], Königsberg: Hartung. Toruń, UB: 280.529, 1750.

GOLDBECK, J.F. Litterarische Nachrichten von Preußen [xii, 287 + 2 S.]. Berlin, 1781.

_____. Nachrichten von den Königlichen Universität zu Königsberg in Preußen und den daselbst befindlichen Lehr-, Schul- und Erziehungsanstalten [x, 281 S.]. ohne Ort: Eigenverlag, 1782. Reprint: Aalen, 1994.

_____. Litterarische Nachrichten von Preußen. Theil 2 [284 S.]. Leipzig/Dessau, 1783.

KGZ: KANTERSCHE ZEITUNG. Königsbergsche Gelehrte und Politische Zeitungen [Zweimal wöchentlich: Montag / Freitag] [Ohne Nachweis: 1769-1770, 1773ff.] (Königsberg: Kanter / Wagner

& Dengel). Toruń, UB: 012.993 [nur: 1765, 1766, 1767; einzelne Nrn. fehlen]. Berlin, Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz; Bibliothek: Z 5 [nur: 1764-1768, 1771-1772], 1764-1796 [?].

KNUTZEN, M. (Praeses)/GRUBE, Chr. F. (Resp.). *Annunte Deo, Commentatio philosophica, de commercio mentis et corporis per influxum physicum explicando, quam amplissimae facultatis philosophicae consensu, pro loco professoris logices et metaphysices extraordinarii, publico eruditorum examini subiiciet, praeses Martinus Knutzen, Regiom. respondente Christophoro Friderico Grube, Regiom. boruss. Anno MDCC XXXV D. xxii april H.L.Q.S. [130 S.]. Königsberg: Reussner, 1735. (Pisanski, S. 526)*

_____. *Vernünftige Gedanken von den Cometen, darinnen deren Natur und Beschaffenheit nebst der Art und Ursachen ihrer Bewegung untersucht und vorgestellt, auch zugleich eine kurze Beschreibung von den merkwürdigen Cometen des jetztlaufenden Jahres [82 S. + 1 Tafel]. Königsberg: Hartung, 1744b. (Pisanski, S. 696)*

_____. *Systema causarum efficientium, seu commentatio philosophica de commercio mentis et corporis per influxum physicum explicando, ipsis illustris Leibnitii principiis superstructa, [...] Editio altera auctior et emendatior, cui accessit commentatio de individua humanae mentis natura sive de immaterialitate animae [viii, 318 S., 2 indices]. Leipzig: Langenheim, 1745.*

LAUSON, J.F. *Erster Versuch in Gedichten, nebst einer Vorrede von der sogenannten extemporal Poesie, und einem Anhang von Gedichten aus dem Stegreif [368 S.]. Königsberg: Driest, 1753.*

LAUSON, J.F. / LINDNER, J.G. (Vorr.). *Zweiter Versuch in Gedichten, nebst einer Vorrede von den Schicksalen der heutigen Poesie, und einem Anhang von Gedichten aus dem Stegreif [367 S.]. Königsberg: Driest, 1754. (Pisanski, S. 661)*

LILIENTHAL, M. [Leichenpredigt auf Abraham Wolff; 2°, 34 S.]. Königsberg/Toruń, UB: 280.652, 1731.

MOHR, F.S. *Beschreibung verschiedener Seltenheiten der Natur, der Kunst und des Alterthums, welche in dem Cabinete des Commerciensrath Saturnus zu Königsberg in Preußen einige Aufmerksamkeit und Betrachtung verdienen, in zweien Theilen, verfertigt im Jahre 1782 [kl. 8°, 111 S.]. Königsberg/Berlin: <1a> Lg 10382, 1782.*

MOLDENHAUER, J.H.D. [Moldenhawer] (1754): *Einleitung in die Alterthümer der Egyptier, Juden, Griechen u. Römer [696 S., Register, Druckfehler und Verbesserungen]. Königsberg/Leipzig: Hartung, 1754. Toruń, UB: 272.996. BG PAN: Mb 486, 8°. (Pisanski, S. 684)*

_____. *Einleitung in die Alterthümer der Perser [51 S., 5 unpag. S. Zusätze]. Königsberg / Leipzig: Hartung, 1754a. Toruń, UB: 272.997 [angebunden]. BG PAN: Mb 486 [angebunden]. (Pisanski, S. 684)*

PISANSKI, G. Chr. *Iniqua nonnullorum de ingeniis prussorum iudicia discutit et praelectiones suas in historiam prussicam per instans semestre B.C.D. instituendas significat M. Georgius Christophorus Pisanski / Regiomonti MDCC LXI [16 S.]. Königsberg: Driest, 1761. Warszawa, BN: XVIII.2.06784 adl. Vilnius, UB: IV 43933. Programm zum Wintersemester 1761; Lehrveranstaltungen werden am Ende genannt.*

PISANSKI, G.Chr. / JESTER, F.E. (Resp.)/SCHULTZ, E.Chr. (Opp.)/CONRAD, W.B. (Opp.). *Historia litterariae prussiae primis lineis adumbrata. Pars I. Sistens faciem rei litterariae in prussia a conditam academiam Regiomontanam, quam consentiente amplissimo philosophorum ordine publicae disquisitione subiicit [...] A. D. 16 iunii. MDCC LXII. Königsberg: Driest, 1762,1. Warszawa, BN: XVIII.2.06783 adl. Olsztyn, OBN: PTH S-0022/1. Berlin: <1> Bibl. Diez 4° 3122.*

PISANSKI, G.Chr. / KIEHL, F.A. (Resp.) / JESTER, F.E. (Opp.) / MUNDEL, J. (Opp.). *Historia litterariae prussiae primis lineis adumbrata. Pars II. Sistens faciem rei litterariae in prussia, a conditam academiam Regiomontanam, quam consentiente amplissimo philosophorum ordine publicae disquisitione subiicit [...] A. D. xxii. Decembr. MDCC LXII, Königsberg: Driest, 1762,2. Warszawa, BN: XVIII.2.06783 adl.*

PISANSKI, G.Chr. / VOGLER, G.G. (Resp.)/BUSOLT, G.F. (Opp.) / WEISS, G.R. (Opp.) / MITZEL, F.T. (Opp.). *Historia litterariae prussiae primis lineis adumbrata. Pars III. Sistens faciem rei litterariae in prussio saeculo XVII, quam consentiente amplissimo philosophorum ordine publicae disquisitione subiicit [...] A. D. xvi. Maii MDCC LXIV, Königsberg: Driest, 1764. Warszawa, BN: XVIII.2.06783 adl. / Olsztyn, OBN: PTH S-0022/3.*

PISANSKI, G.Chr. / GLOGAU, K.W. (Resp.) / KURELLA, J.F. (Opp.) / ROSTECK, J. (Opp.). *Historia litterariae prussiae primis lineis adumbrata. Pars IV. Sistens faciem rei litterariae in prussia saeculo XVIII, quam consentiente amplissimo philosophorum ordine publicae disquisitioni submittit M. Georgius Christophorus Pisanski, respondente Carolo Wilhelmo Glogau, Ballethen. ad Darkehm. pruss. phil. et theol. cult. contra oppositantes Iacobum Fridericum Kurella, Regiom. pruss. phil. et I.U. cult. et Ioannem Rosteck, Licc. pruss. phil et theol. cult. A.D. xiii mart. MDCC LXV H.l.q.s. Königsberg: Driest, 1765. Olsztyn, OBN: PTH S-0022/4 / Vilnius, UB: IV 41408 // L R 8759.*

PISANSKI, G.Chr. (Praeses) / MITZEL, F.T. (Resp.) / ROSTECK, J. (Opp.) / GADZALI, G.W. (Opp.). *Dissertatio historico-litteraria, graecae linguae in prussia historiam in compendio sistens, quam consentiente amplissimo philosophorum ordine publicae disquisitioni subiicit M. Georgius Christophorus Pisanski Lycei cathedralis rector respondente Friderico Theodoro Mitzel, Schaakens. pruss. phil. et theol. cult. contra oppositantes Ioannem Rosteck, Licc. pruss. philos. et theol. cult. et Georgium Wilhelmum Gadzali, Marggrabov. pruss. philos. et theol. cult. A.D. xviii. iunii MDCC LXVI H.L.q.s. Königsberg: Driest, 1766. Torun, BM: 000.718 [B-881/11] / Olsztyn, OBN: PTH S-0021.*

PISANSKI, G.Chr. / LILIENTHAL, J.T. (Resp.). *Commentatio historico-critica de tribus linguis regno prussiae vernaculis, quam consentiente amplissimo philosophorum ordine publicae disquisitioni subiicit [17. Juni]. Königsberg: Driest, 1767,1. Torun, BM: 000.719 [B-881/12] / 000.637 [B-777] / 000.423 [B-020]. (Pisanski, S. 648)*

PISANSKI, G.Chr./FLOTTWELL, Chr. T. (Resp.) / JESTER, R.. (Opp.) / HOEPFNER, J.W. (Opp.). *Quaestio philosophica: an animae humanae sit naturalis facultas vaticinandi? Quam consentiente amplissimo philosophorum ordine publicae disquisitioni subiicit M. Georgius Christophorus Pisanski, Lycei cathedralis Rector, Respondente Christiano Theodoro Flottwell, Regiom. Pruss. philos. et theol. cult. Legibus Schimmelpennigiani satisfacturo, contra oppositantes Reinholdum Theodorum Jester, Regiom. Pruss, philos. et I.IV. cult. et Iohannem Wilhelmum Hoepfner, Regiom. Pruss. philos. et I. V. cult. A.D. ix. Septembr. MDCC LXVII. H.l.q.s. [32 S.l.]. Königsberg: Driest, 1767,2. Torun, BM: 000.721 [B-881/14] / Berlin: <1a> 13 in Av 5760.*

PISANSKI, G.Chr./BOROWSKI, L.E. (Hg). *Entwurf der Preußischen Litterär-geschichte. Mit einer Vorrede vom Leben, Character und litterarischen Verdiensten des Verfassers herausgegeben von Ludwig Ernst Borowski Prediger zu Königsberg. Aeltere Geschichte vom ersten Beginnen gelehrter Kenntnisse in Preußen an bis zum Anfange des siebenzehnden Jahrhunderts [Vorrede, Inhalt, 372 S.], Königsberg: Hartung, 1791.*

PRÄ (Preußisches Archiv), 18 Bde. [= 9 Jge.]. Königsberg / Elbing: Kgl. Deutsche Gesellschaft, 1790-1798. Toruń, UB: 013.934. / <7> 8 H Pruss 324. (Pisanski, S. 646).

RAST, G.H. (Praeses) /GOTTSCHED, J.Chr. (Resp.). *Explicatio Leibnitiana mutationis barometri in tempestatibus pluviis contra dubitationibus Io. Theophil. Desagulieri V.C. adserta. praeside Ge.*

Henrico Rastio A.M. Regiomontanon. respondente Io. Christoph Gotschedio Iuditha prusso. publico examini commissa H.L.Q.C. A. MDCC XVIII. cal. febr. [14 S. /pro receptione]. Königsberg: Zaencker, 1719. Toruń, UB: 097.868 / BG PAN: Sa 36, 21 / Berlin: <1a> Mw 4735. (Pisanski, S. 553).

RAST, G.H. / HERMANN, J.Chr. (Resp.). Specimen methodi ad summas specierum analytice demonstratum sub auspiciis professionis suae in solennem disputationem [= pro loco ?] P.P. Ge. Henricus Rastius mathem. professor extraord. societ. scient. Berol. sodalis / respondente Io. Christoph Hermanno Regiomont. Prusso H.L.Q.C. anno MDCC XX ad D. xxv ianuar. Königsberg: Reussner, 1720. BG PAN: Sb 7987, 05. (Pisanski, S. 699).

SANDEN, H. von / FINCKENAU, J. (Resp.). Dissertatio physica, de corporibus elasticis, quam deo O M adjuvante, rectore magnificentissimo, serenissimo atque excelsissimo principe ac domino, domino Friderico Wilhelmo, regnis prussiae et electoratus Brandenburgici haerede &c &c &c amplissimae facultatis philosophicae consensu, pro receptione in eandem, publicae eruditorum ventilationi submittit Henricus von Sanden, Med. D & PP extraord. phys. ordinar designatus, respondente Jacobo Finkenau, Mariaeb. Pruss. in auditorio majori anno MDCC IV ad diem Novembr. [24 S. + 1 Taf.], Königsberg: Georgi, 1704,1. Warszawa, BN: XVIII.2.24131 / XVIII.3.10097 adl. / BG PAN: Sa 36, 30.

SANDEN, H. von / HARTMANN, M.Ph. (Resp.). Dissertatio de antliis pneumaticis, quam adjuvante deo T.O. maximo rectore magnificentissimo, serenissimo atque excelsissimo principe ac domino, domino Friderico Wilhelmo, regnis prussiae et electoratus brandenburgici haerede &c. &c. &c. ex decreto amplissimi senatus, in academia patria pro loco professionis physicae ordinariae publicae eruditorum ventilationi subjicit Henricus von Sanden, phil. & med. doct. & P.P. extraord. physic. ordinarius designatus respondente Melchiore Philippo Hartmanno, Reg. pr. in auditorio majori horis ante- & pomeridianis, anno 1704 die decembr. Königsberg: Georgi, 1704,2. Olsztyn, OBN: PTH S-0872.

SANDEN, H. von/FINCKENAU, J. (Resp.). Dissertatio physica de corporibus elasticis, Königsberg: Georgi, 1705.

SANDEN, H. von. Sylloge experimentorum, quibus demonstrationes physicae illustrantur, hactenus aliquoties institutorum, jam in gratiam auditorum suorum descriptorum et editorum [72 S.]. Königsberg: Zaencker, 1712a. Toruń, UB: 098.195 (Pisanski, S. 545).

SANDEN, H. von/ REIMANN, Chr. F. (Resp.). Dissertatio physico-experimentalis de succino electricorum principe, quam consensu amplissimae facultatis philosophicae, sub praesidio Henrici von Sanden, D. physices profess. ordin. publicae disquisitioni exponit respondens Christoph Frider. Reimann, pesth. boruss. in auditorio maximo D. [20] septembr. anno MDCC XIV hor. antemeridianis [36 S.]. Königsberg: Reussner, 1714. (Pisanski, S. 552).

SANDEN, H. von/ KLEINFELDT, Chr. E. (Resp.). Disputatio physica, de scripturis et picturis fenestrarum naturalibus, quam consensu amplissimae facultatis philosophicae sub praesidio Henrici von Sanden D. physices prof. ordin. publicae ventilationi subjicit respondens, Christianus Ernestus Kleinfeld, Reg. Pruss. in auditorio maximo, D. 31. Januar ann. MDCC XV horis antemeridianis [32 S.]. Königsberg: Reussner, 1715. BG PAN: Nk 11967, 3.

SCHIFFERT, Chr. [anonym]. Vollständige Einleitung Zur Geographischen Wissenschaft, Nach der Neuen und Alten Zeit, Zum Gebrauch des Collegii Fridericiani verfertigt [Vorrede, 352 S., Register]. Königsberg: Hartung, 1763. Berlin: <1a> 1A 42548 [Kart LS]. / <7> DD97 A 188] (Pisanski, S. 668)

SCHIFFERT, Chr. Zuverlässige Nachricht von den jetzigen Anstalten des Collegii Fridericiani zu Königsberg in Preussen. Anno 1742. Gedruckt bey Johann Heinrich Hartung [89 + 7 S.] / Auch in: ErPr, Bd. 5 (1741/42) [= Preußische Denckwürdigkeiten, Das ist Nachlese, Einiger zur Bürgerlichen-Kirchen und Gelehrten-Geschichte von Preußen gehörigen Nachrichten, zur Fortsetzung des

Erleuterten Preußens und der Actorum Borussorum, herausgegeben von einigen Liebhabern der Geschichte des Vaterlandes. Achtes Stück. Königsberg: Hartung 1741, S. 487-572: Nachricht von den jetzigen Anstalten des Collegii Fridericiani.

STRODTMANN, J. Chr. 'Geschichte des Herrn Daniel Heinrich Arnoldt, Geschichte Jeztlebender Gelehrten, Als eine Fortsetzung des Jeztlebenden Gelehrten Europa, 11. Teil (Zelle) (1746), S. 60-73.

Universität, Königsberg (1745): Gedenkschrift: Johann Heinrich Lysius (Königsberg: Dorn). Berlin: <1> Digitalisiert.

UNIVERSITÄT, KÖNIGSBERG. Promeritum honoris monumentum viro summe [...] Theodore Christophoro Lilienthalio. Königsberg: Hartung, 1782. Warszawa, BN: XVIII.3.05383.

WOIT, J. [Woyt] / KNUTZEN, M. (Vorr). Kurzer Unterricht zum nützlichen Gebrauch aller Himmels- und Erdkugeln, besonders derer, so Anno 1740 in Elbing von Herrn Friedrich Endersch verfertigt und herausgegeben worden. [...] Nebst einer Vorrede von Herrn Martin Knutzen [...] (Elbing). BG PAN: Ra 4598, 8° [angeb.].

WOIT, J. [Woyt]. Astronomische Abhandlung des so merckwürdigen Phoenomeni, des Durchganges des Mercurius durch die Sonne, welches anno 1743 den 5. November zu Elbing ist observiret worden, nebst der Beschreibung einer hierbey gebrauchten, gantz neu erfundenen Machina Telescopia, so an die Newtonianische Reflectirende Telescopia beqvem kann appliciret werden, welche von Hn. Joh. Frid. Endersch in Elbing zusamt derer Tuborum verfertigt worden [32 S. + 1 Tafel]. Elbing: Preuß, 1743. BG PAN: Sa 107, 02 / 4°.

LITERATUR

ADICKES, E. Kant als Naturforscher, 2 Bde. Berlin, 1924-1925.

AM. Altpreußische Monatsschrift zur Spiegelung des provinziellen Lebens in Literatur, Kunst, Wissenschaft und Industrie, 59 Bde. Königsberg, 1864-1923.

APB/KROLLMANN, Chr./FORSTREUTER, K. et AL. (Hrsg.). Altpreußische Biographie. Herausgegeben im Auftrage der Historischen Kommission für Ost- und Westpreußische Landesforschung, 5 Bde. [durchgehende Paginierung]. Königsberg / Marburg/L., 1936-2000.

ARNOLDT, E. 'Kants Jugend und die fünf ersten Jahre seiner Privatdocentur im Umriss dargestellt, Altpreußische Monatsschrift 18 (1881), S. 606-686 [Auch in dessen: Gesammelte Schriften. Bd. 3, S. 103-210].

ARNOLDT, E./SCHÖNDÖRFFER, Otto (Hrsg.) . Gesammelte Schriften, 6 Bde. Berlin, 1907-1909.

BENNINGHOVEN, F. (Hrsg). Immanuel Kant. Leben-Umwelt-Werk. Ausstellung des Geheimen Staatsarchivs Preußischer Kulturbesitz aus Beständen der Stiftung Preußischer Kulturbesitz, der Bayrischen Staatsbibliothek München, des Hauses Königsberg in Duisburg und anderer Leihgeber zur 250. Wiederkehr von Kants Geburtstag am 22. April 1974. Berlin: o. J., 1974.

BERNOULLI, J. Reisen durch Brandenburg, Pommern, Preußen, Curland, Rußland und Pohlen, in den Jahren 1777 und 1778. Dritter Band. Reise von Danzig nach Königsberg, und von da nach Petersburg, im Jahre 1778. Leipzig: Fritsch, 1779.

BORRMANN, W. Das Eindringen des Pietismus in die ostpreußische Landeskirche, ein Beitrag zur ostpreußischen Kirchengeschichte des ausgehenden 18. Jahrhunderts. Königsberg, 1913. [Schriften der Synodalkommission für ostpreußische Kirchengeschichte, Heft 15].

BRANDT, R. / EULER, W. (Hrsg.) / STARK, W. (Mitwirkung). Studien zur Entwicklung preußischer Universitäten. Wiesbaden, 1999. [Wolfenbütteler Forschungen, Band 88].

BUCK, J.F. (1764): Lebensbeschreibung derer verstorbenen Preußischen Mathematiker überhaupt und des vor mehr denn hundert Jahren verstorbenen großen Preußischen Mathematikers P. Christian Otters insbesondere. Königsberg / Leipzig, 1764.

BUJACK, J.G. 'Über preußische Naturforscher des 16ten, 17ten und 18ten Jahrhunderts. Biographisch-literarische Skizzen, PP, Bd. 23 (1841), S. 5-26, 193-209, 344-359, 481-498; Bd. 24, S. 3-13.

DIETZSCH, S. Immanuel Kant. Eine Biographie. Leipzig, 2003 [367 S.].

DÖRFLINGER, B./FEHR, J.J. / MALTER, R. (Hrsg.). Königsberg 1724 - 1804. Materialien zum politischen, sozialen und geistesgeschichtlichen Hintergrund von Leben und Werk Immanuel Kants. Hildesheim et al., 2012 [474 S.].

ELLENDT, G.A. Einige Nachrichten über das Kgl. Friedrich-Kollegium und seine Gebäude (1698-1892). In der Festschrift zur Einweihung des neuen Gebäudes 1. Okt. 1892. Königsberg, 1892.

ERDMANN, B. Martin Knutzen und seine Zeit. Ein Beitrag zur Geschichte der Wolfischen Schule und insbesondere zur Entwicklungsgeschichte Kants. Leipzig, 1876. Reprint: Hildesheim 1973.

_____. Nachträge zu Kants Kritik der reinen Vernunft. Aus Kants Nachlass herausgegeben. Kiel, 1881.

ERDMANN, B. / FISCHER, K. H. (Hrsg.). Martin Knutzen und seine Zeit. Schutterwald/Baden, 1876.

ERLER, G. (Hrsg.)/JOACHIM, E. (Hrsg.). Die Matrikel [und die Promotionsverzeichnisse] der Albertus-Universität zu Königsberg i. Pr., 3 Bde, 1910-1917. Leipzig, 2005.

EULER, W. Immanuel Kants Amtstätigkeit. Aufgaben und Probleme einer Gesamtdokumentation. In: BRANDT, R./ STARK, W. (Hrsg.). Kant-Forschungen, Bd. 5, 1994, S. 58-09.

EULER, WERNER / STIENING, GIDEON (1995): ›... und nie der Pluralität widersprach? Zur Bedeutung von Immanuel Kants Amtsgeschäften, in: Kant-Studien, Bd. 86, S. 54-69.

EULER, W. Kants Beitrag zur Schul- und Universitätsreform im ausgehenden 18. Jahrhundert. In: BRANDT / EULER / STARK (Hrsg.), 1999, S. 203-272.

EULER, W. Kants Briefwechsel und ›Amtlicher Schriftverkehr‹. Mit einem Anhang zu Kants Vorlesung über römischen Stil. In: Zustand und Zukunft der Akademie-Ausgabe von Immanuel Kants gesammelten Schriften (Kant-Studien. Sonderheft), Bd. 91, 2000, S. 106-142.

FEHR, J.J. 'Ein wunderlicher nexus rerum,. Aufklärung und Pietismus in Königsberg unter Franz Albert Schultz. Mit dem Text von Schultz' Commentatio de concordia rationis cum fide in locis de iustitia Dei et inde profluente necessitate satisfactionis [...] 1735 [x, 339 S.]. Hildesheim et al., 2005.

Festschrift, Funke (1975); Bucher, Alexius J. / Drüe, Hermann / Seebohm, Thomas M. (Hgg): ›bewußt sein‹. Gerhard Funke zu eigen (Bonn).

FORSTREUTER, K. Das Preußische Staatsarchiv in Königsberg. Ein geschichtlicher Rückblick mit einer Übersicht über seine Bestände. Göttingen, 1955. [Veröffentlichungen der Niedersächsischen Archivverwaltung, Heft 3]

GARBER, K. 'Eine Bibliotheksreise durch die Sowjetunion. Alte deutsche Literatur zwischen Leningrad, dem Baltikum und Lemberg, Neue Rundschau. Bd. 100 (1989), S. 5-38.

GARBER, K./ KOMOROWSKI, M./WALTER, A. E. Kulturgeschichte Ostpreussens in der Frühen Neuzeit. Tübingen, 2001.

GAUSE, F. 'Kant als Schüler des Friedrichkollegiums., Blätter des Landfermann-Bundes e. V. Duisburg und der Königsberger Friderizianer. Februar 1964, S. 2-3.

GAUSE, F. Die Geschichte der Stadt Königsberg in Preussen. Bd. II: Von der Königs-Krönung bis zum Ausbruch des ersten Weltkrieges. Köln / Graz, 1968. [zweite ergänzte Auflage: Köln / Weimar / Wien, 1996].

GAUSE, F./ FORSTREUTER, K. (Hrsg.) Kant und Königsberg. Ein Buch der Erinnerung an Kants 250. Geburtstag am 22. April 1974. Leer.

GAUSE, F / LEBUHN, J. Kant und Königsberg bis heute. Aktueller Reisebericht und historischer Rückblick. Leer, 1989 [enthält Gause 1974].

GOTTHOLD, F.A. 'Andenken an Johann Cunde, einen Freund Kant's und Rhunken's, , in: NPP, 2. Folge , Bd. 3 (1853), S. 241-258.

GROSS, F. (Hrsg.)/JACHMANN, R.B./WASIANSKI, E.A.Chr./BOROWSKI, L.E. von. Immanuel Kant. Sein Leben in Darstellungen von Zeitgenossen. Die Biographien von L. E. Borowski, R. B. Jachmann und A. Ch. Wasianski. Darmstadt, 1980. [IX, 306 S.] [Reprint der Ausgabe: Berlin 1912, Deutsche Bibliothek, Bd. 4].

HAMANN, J.G./HENKEL, A. (Hrsg.)/ZIESEMER, W. (Hrg.). Briefwechsel, 7 Bde. Wiesbaden / Frankfurt, 1955-1979.

HINSKE, N. Kants Weg zur Transzendentalphilosophie. Der dreißigjährige Kant. Stuttgart et al., 1970.

HOLLACK, E./TROMNAU, F. Geschichte des Schulwesens der Königlichen Haupt- und Residenzstadt Königsberg i. Pr. mit besonderer Berücksichtigung der niederen Schulen. Ein Beitrag zur Kulturgeschichte Altpreußens. Königsberg, 1899.

HORN, G. 'Christoph Pisanski's Selbstbiographie [mit Bild], Beiträge zur Kunde Preußens. Bd. 7 (1852), S. 415-462.

JACHMANN, R.B. Immanuel Kant geschildert in Briefen an einen Freund. Königsberg: Nicolovius, 1804.

JÄGER, E. / SCHREINER, R. Das alte Koenigsberg. Veduten aus 400 Jahren. Katalog des Museums Ostdeutsche Galerie Regensburg und des Instituts Nordostdeutsches Kulturwerk Lüneburg [168 S.]. Regensburg, 1987.

JÄHNIG, B. Königsberger Universitätsprofessoren für Geschichte im Jahrhundert der Aufklärung. In: MARTI / KOMOROWSKI (Hrsg.), 2008S. 319-344.

JUSKEVIC, A.-A. P./KOPELEVIC, J. Kh./PURKERT, A. und W. (Üb). Christian Goldbach 1690-1764. Aus dem Russischen. Basel / Boston / Berlin, 1994. [xii, 248 S.] [Vita Mathematica, Bd. 8].

KANT, I. Kant's gesammelte Schriften (Berlin) [Bde. I-IX = 1. Abtlg. ›Werke‹ (1902-1923) / Bde. X-XIII (XXIII) = 2. Abtlg. ›Briefwechsel‹ (1900-1922) / Bde. XIV-XXIII = ›Handschriftlicher Nachlaß‹ (1911-1955) / Bde. XXIV-XXIX = ›Vorlesungen‹ (1966 ff.)] Zitiert als ›Ak‹, mit römischer Ziffer für den Band und arabischen für Seite und ggf. abgetrennt durch ein Komma für die Zeilen. - Die auf Beschluß der Königlich Preußischen Akademie vom Jahr 1896 begonnene Ausgabe ist noch nicht abgeschlossen. Für die Abtlg. II werden durchgängig Bände der zweiten Auflage (1922) benutzt, für die Abtlg. I. die separate Text-Ausgabe von 1968 bzw. die zugehörigen Anmerkungen von 1977. Für die 1966-1997 erschienenen Bände fungiert die Göttinger Akademie der Wissenschaften als korporativer Herausgeber.

KAYSER, R. Kant [289 S.]. Wien, 1935.

KESSLER, G. 'Daniel Heinrich Arnoldt und der Pietistenkreis in Königsberg., *Altpreußische Geschlechterkunde*. Bd. 8 (1934), S. 9-24.

_____. 'Altpreußische Briefe an Johann Christoph Gottsched., *Altpreußische Geschlechterkunde*, Bd. 11 (1937), S. 1-18 & 37-42.

KLEMMER, H.F. (Hrsg.). *Die Schule Immanuel Kants*. Mit dem Text von Christian Schiffert über das Königsberger Collegium Fridericianum [vii, 131 S.]. BRANDT, R./STARK, W. (Hrsg.), *Kant-Forschungen*, Bd. 6, 1994.

KOHNEN, J. *Lyrik in Königsberg. 1749 – 1799*. [290 S.]. *Regensburger Beiträge zur deutschen Sprach- und Literaturwissenschaft*. Reihe B: Untersuchungen, Bd. 74. Frankfurt/M., 2000.

KONSCHER, P. *Hamanns Gegner, der Kryptokatholik D. Johann August Starck, Oberhofprediger und Generalsuperintendent von Ostpreußen*. Ein Beitrag zur Geschichte der Aufklärungszeit. Königsberg, 1912. [Schriften der Synodalkommission für ostpreußische Kirchengeschichte, Bd. 13].

_____. *Der junge Hamann nach seinen Schriften und Briefen im Rahmen der lokalen Kirchengeschichte*. Königsberg, 1915. [Schriften der Synodalkommission für ostpreußische Kirchengeschichte, Bd. 18].

_____. 'Christian Gabriel Fischer ein Gesinnungs- und Leidensgenosse Christian Wolffs in Königsberg, , in: *AM*. Bd. 53 (1917), S. 416-441.

_____. *Beiträge zur Geschichte der Predigten des Pietismus in Ostpreußen* (Theol. Diss., Königsberg), 1917a. [Schriften der Synodalkommission für ostpreußische Kirchengeschichte, Bd. 21].

_____. 'Die evangelische Kirche Ostpreußens im 18. Jahrhundert, in: *Altpreußische Forschungen*, Historische Kommission für Ost- und Westpreußische Landesforschung. Königsberg, Bd. 2 (1925), S. 101-112.

KRAUSE, G. 'Beiträge zum Leben von Christian Jacob Kraus, *AM*. Bd. 18 (1881), S. 53-96 & 193-224.

_____. *Gottsched und Flottwell, die Begründer der Deutschen Gesellschaft in Königsberg*. Festschrift zur Erinnerung an das 150jährige Bestehen der Königlichen Deutschen Gesellschaft zu Königsberg in Preußen. Leipzig, 1893. [ix, 292 S.].

KUEHN, M. *Kant. A Biography*. Cambridge, UP, 2001.

_____. (2001a): *Kant's Teachers in the Exact Sciences*. In: Watkins, E. (Hrsg.). *Kant and the Sciences*. Oxford / New York 2001, S. 11-30.

KUEHN, M./PFEIFFER, M. (Üb). *Kant. Eine Biographie*. Dritte Auflage. München, 2004.

Lahrs, Friedrich (1936): *Litho-Mappe: Die Stadt Kant's*. 8 Bilder aus dem Königsberg des 18ten Jahrhunderts ... für die Gesellschaft der Freunde Kant's zum 22. April 1936.

LANGEL, H. *Die Entwicklung des Schulwesens in Preussen unter Franz Albrecht Schultz (1733-1763)*. Halle/S., 1909. [Abhandlungen zur Philosophie und ihrer Geschichte, 32 / Reprint: Hildesheim et al. 1985].

LAWRYNOWICZ, K. [Lavriniowicz] / RAUSCHNING, D. (Hrsg.) / LUSCHNAT, G. (Üb) / WÖRSTER, P. (Co) *Albertina*. Zur Geschichte der Albertus-Universität in Preußen. Berlin, 1999. [519 S.] [Abhandlungen des Göttinger Arbeitskreises, Bd. 13].

LUCANUS, A.H. / MACZKOWSKI, K. A. / SOMMERFELDT, G. / HOLLACK, E. (Hrsg.). *Preußens uralter und heutiger Zustand. 1748*. (Manuskript in der Königl. und Universitäts-Bibliothek zu Königsberg

i. Pr.) [Ms fol. 1553]. Im Auftrage der Literarischen Gesellschaft Masovia zu Lötzen nacheinander herausgegeben, 2 Bde. [viii, 451 S. // viii, 363 S.]. Lötzen, 1901-1912, 1913.

MANTHEY, J. Königsberg. Geschichte einer Weltbürgerrepublik. München et al., 2005.

MARTI, H./KOMOROWSKI, M. (Hrsg.) / MARTI-WEISENBACH (Co). Die Universität Königsberg in der Frühen Neuzeit [X, 467 S.]. Köln et al., 2008.

MECKELBURG, F.A. 'Literarische Entdeckung.. [Druckbogen Pisanski]. NPP. Bd. 1 (1846), S. 196.

NIETZKI, A. D. Johann Jakob Quandt, Generalsuperintendent von Preußen und Oberhofprediger in Königsberg, 1686-1772, ein Bild seines Lebens und seiner Zeit, insbesondere der Herrschaft des Pietismus in Preußen. Königsberg, 1995. [Schriften der Synodalkommission für ostpreußische Kirchengeschichte, Bd. 3].

_____. Bilder aus dem evangelischen Pfarrhause Ostpreußens im 18. Jahrhundert (Königsberg) [Schriften der Synodalkommission für ostpreußische Kirchengeschichte, Bd. 5, 1909.

NOTBOHM, H. Das evangelische Kirchen- und Schulwesen in Ostpreußen während der Regierung Friedrich des Großen. Heidelberg, 1959. [Studien zur Geschichte Preussens, Bd. 5].

NPP / NPrP Neue Preußische Provinzialblätter. Königsberg: Theile, 1. Folge: 1845-1851 / 2. Folge: 1852-1857 / 3. Folge: 1858-1866.

OBERHAUSEN, M./POZZO, R. (Hrsg.). Vorlesungsverzeichnisse der Universität Königsberg (1720-1804). Mit einer Einleitung und Registern herausgegeben. Stuttgart-Bad Cannstatt, 1999. [Iii, 778 S. in 2 Teilbänden] [Forschungen und Materialien zur Universitätsgeschichte FUM, Abt. 1: Quellen zur Universitätsgeschichte, Band 1 (1/2)].

OLFERS-BATOCKI, E. von. Das Taubenhaus. 100 Jahre Familiengeschichte in und um Königsberg 1762-1862 als Roman erzählt [457 S.]. Würzburg, 1986. [zuerst als Privatdruck: München, 1968].

PÄSLER, R. G. 'Auf der Suche nach Königsberger Handschriften. Bericht einer Exkursion nach Kaliningrad, St. Petersburg, Wilna und Thorn., Preußenland. Bd. 34 (1996), S. 1-10.

_____. 'Zu den mittelalterlichen Handschriften der Gottholdschen Bibliothek. Ein Beitrag zur Rekonstruktion des Handschriftenbestands der ehemaligen Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg. Berichte und Forschungen., Jahrbuch des Bundesinstituts für ostdeutsche Kultur und Geschichte. München, Bd. 5 (1997), S. 7-15.

_____. Katalog der mittelalterlichen deutschsprachigen Handschriften der ehemaligen Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg. München: Oldenbourg, 2000. [Schriften des Bundesinstituts für ostdeutsche Kultur und Geschichte, Bd. 15].

_____. Die Handschriftensammlungen der Staats- und Universitätsbibliothek, der Stadtbibliothek und des Staatsarchivs Königsberg. Mit einem Beitrag zur mittelalterlichen Bibliotheksgeschichte der Stadt und Anhängen. In: Walter (Hrsg.) 2004, S. 189-249.

PAULSEN, F. Immanuel Kant. Sein Leben und seine Lehre. 2. und 3. Auflage. Stuttgart, 1899.

PISANSKI, G.Chr./MECKELBURG, F.A. (Hrsg.). Entwurf einer Preussischen Litterärsgeschichte während des 17. Jahrhunderts [2. Teil]. Königsberg, 1853.

_____. 'Von den Schicksalen der Gelehrsamkeit in Preussen im 18. Jahrhundert. / Von den Preussischen Schulen im achtzehnten Jahrhundert. Aus Pisanski's Entwurf der Preussischen Litterärsgeschichte, NPP. Bd. 9 (1856), S. 161-173 / 173-189 & 430-439.

PISANSKI, G. Chr./PHILIPPI, R. (Hrsg.). Entwurf einer preußischen Literaturgeschichte in vier Büchern. Mit einer Notiz über den Autor und sein Buch. Königsberg, 1886. [xxiii, 723 S.] [Reprint: Hamburg, 1994/Sonderschriften des Vereins für Familienforschung in Ost- und Westpreußen e. V., Nr. 80,1 / als CD: pdf / 2006].

REHBERG, B. Geschichte der Königsberger Zeitungen und Zeitschriften. I. Persönlichkeiten und Entwicklungsstufen von der Herzogszeit bis zum Ausgang der Epoche Kant-Hamann [152 S.]. Königsberg / Berlin, 1942. [Alt-Königsberg. Schriften zur Geschichte und Kultur der Stadt Königsberg (Pr). Bd. 3].

REICKE, R. (Hrsg.). 'Kantiana. Beiträge zu Immanuel Kants Leben und Schriften., NPP. 3. Folge, Bd. 5 (1860), S. 97 ff. [Auch als Separatdruck: Königsberg 1860, VI, 83 S.].

RIEDEL, E. Pietismus und Orthodoxie in Ostpreußen. Auf Grund des Briefwechsels G. F. Rogalls und F. A. Schultz' mit den Halleschen Pietisten. Königsberg/Berlin, 1937. [vii, 231 S.] [Schriften der Albertus-Universität. Geisteswissenschaftliche Reihe, Bd. 7].

RINGER, F. K. Die Gelehrten. Der Niedergang der deutschen Mandarine. 1890-1933, München, 1987. [Übersetzung aus dem englischen Original, Cambridge/Mass. 1969].

RINK, F.T. Ansichten aus Immanuel Kant's Leben. Königsberg: Göbbels & Unzer, 1805. [150 S.].

RUDERSDORF, M. (Hrsg.). Johann Christoph Gottsched in seiner Zeit. Neue Beiträge zu Leben, Werk und Wirkung [xvii, 442 S.]. Berlin, 2007.

SCHEFFNER, J.G./WARDA, A. (Hrsg.)/DIESCH, C. (Hrsg.). Briefe von und an Johann Georg Scheffner, 5 Bde. München / Leipzig, 1918-1938.

SCHIMANSKY, G. Gottscheds deutsche Bildungsziele [iv, 245 S.]. Königsberg/Berlin, 1939. [Schriften der Albertus-Universität, Geisteswissenschaftliche Reihe, Bd. 22].

SCHÖNDÖRFFER, O. 'Bemerkungen zu Kants Handschriftlichem Nachlass. (Akademieausgabe Bd. XIV u. XV), AM. Bd. 53 (1917), S. 96-150.

SCHUBERT, F.W. Immanuel Kant's Biographie. Zum grossen Theil nach handschriftlichen Nachrichten dargestellt. Leipzig, 1842. [Bd. XI der Königsberger Ausgabe der Sämmtlichen Werke Kant's].

_____. 'Die jährliche Feier von Kant's Geburtstag durch eine zu seinem Andenken gebildete Gesellschaft in Königsberg. [Kant's Vorlesungen während seiner Professur in den Jahren 1770-97] NPP. Bd. 1 (1846), S. 454-465.

SCHWARTZ, P. Die Gelehrtenschulen Preußens unter dem Oberschulkollegium (1787-1806) und das Abiturientenexamen, 3 Bde. Berlin, 1910, 1911, 1912. [Monumenta Germaniae Paedagogica: Nrn. 46, 48, 50].

_____. Der erste Kulturkampf in Preußen um Kirche und Schule (1788-1798). Berlin, 1925. [Monumenta Germaniae Paedagogica: Nr. 58].

_____. 'Die beiden Opfer des preußischen Religionsediktes vom 9. Juli 1788 J. E. Schulz in Gielsdorf und K. W. Brumbey in Berlin., Jahrbuch für Brandenburgische Kirchengeschichte. Bd. 27 (1932-1933), S. 102-155 & Bd. 28, S. 96-122.

SELLE, G. von. Geschichte der Albertus-Universität zu Königsberg in Preussen. Königsberg: Kanter, 1944. [xi, 384 S.]

_____. Geschichte der Albertus-Universität zu Königsberg in Preußen. 2. durchgesehene und vermehrte Auflage. Würzburg, 1956. [xiii, 422 S.].

SINGER, H.W. Allgemeiner Bildniskatalog. Leipzig, 1932.

SOMMERFELDT, G. 'Die Übertragung des Pietismus von Halle a. S. nach Löbenicht-Königsberg., Zeitschrift für Kirchengeschichte, Bd. 34, S. 106-110 & Bd. 36 (1913-1918), S. 123-153 & Bd. 37, S. 443-463.

_____. 'Die Friderizianumskirche zu Königsberg, ihre Begründung durch den Professor der Theologie Heinrich Lysius (gest. 1731), und ihre spätere Entwicklung bis zum Eingehen im Jahre 1853., AM. Bd. 51 (1914), S. 36-57.

STARK, W. Nachforschungen zu Briefen und Handschriften Immanuel Kants. Berlin, 1993. [ix, 374 S.].

_____. 'Kants Amtstätigkeit. Ein Kurzbericht zu einem Vorhaben der Deutschen Forschungsgemeinschaft., Kant-Studien. Bd. 85 (1994), S. 470-472.

_____. Hinweise zu Kant's Kollegen vor 1770. In: Brandt, R./Stark, W./Euler, W. (Hrsg.). Studien zur Entwicklung preußischer Universitäten. Wiesbaden, 1999, S. 113-162.

_____. Königsberger Manuskripte des 18. Jahrhunderts im Umkreis der Kant-Edition. In: Walter, A.E. (Hg). 2004, S. 655-676.

_____. 'Amanuenses - die engsten Vertrauten des Professors Immanuel Kant., Euphorion. Zeitschrift für Literaturgeschichte. (2014), Heidelberg. [im Erscheinen].

SUCHIER, W. Gottscheds Korrespondenten. Alphabetisches Absenderregister zur Gottschedschen Briefsammlung in der Universitätsbibliothek Leipzig. Leipzig, 1971. [Reprint von ›Kleine Gottsched-Halle‹ Bde. 7 & 8, 1910-1911].

TONDEL, J. Książka w dawnym Królewcu pruskim. Toruń, 2001.

_____. Auktionskataloge im alten Königsberg. In: Walter (Hg) 2004, S. 353-415.

TONELLI, G. Kant's Ethics as a Part of Metaphysics: A Possible Newtonian Suggestion? With some Comments on Kant's 'Dreams of a Seer., In: Walton, C./Anon, J.P. (eds.). Philosophy and the Civilizing Arts. Essays presented to Herbert W. Schneider. Athens/Ohio, 1975, S. 236-263.

_____. Conditions in Koenigsberg and the making of Kant's Philosophy. In: 'bewußt sein., Festschrift. Funke, 1975a, S. 126-144.

VORLÄNDER, K. Immanuel Kants Leben. Leipzig: Meiner, 1911. [PhB 126 / Zweite verbesserte Auflage 1921 / Dritte unveränderte Auflage. Mit einer Einleitung, Auswahlbibliographie und Quellentexten hrsg von Rudolf Malter. Hamburg: Meiner 1974].

_____. Die ältesten Kant-Biographien. Eine kritische Studie [48 S.]. Berlin, 1918. [Kant-Studien, Erg. Heft, Nr. 41].

_____. Immanuel Kant. Der Mann und das Werk, 2 Bde. Leipzig, 1924. [Weitere Auflagen: Hamburg, 1977 bzw. 1992].

WALTER, A. E. (Hrsg.) (2004): Königsberger Buch- und Bibliotheksgeschichte [822 S.] (Köln et al.).

Warda, Arthur. 'Kants Bewerbung um die Stelle des Sub-Bibliothekars an der Schlossbibliothek., AM. Bd. 36 (1899a), S. 473-524.

WARDA, A. 'Ergänzungen zu E. Fromms zweitem und drittem Beitrage zur Lebensgeschichte Kants., AM. (1901), Bd. 38, S. 75-95 und S. 398-432.

_____. 'Aus dem Leben des Pfarrers Christian Friedrich Puttlich. Teil I. 1763-1799., AM. Bd. 42 (1905), S. 253-304.

_____. 'Vier Briefe an Immanuel Kant., AM. Bd. 49 (1912a), S. 483-486.

_____. Immanuel Kants Bücher. Mit einer getreuen Nachbildung des bisher einzigen bekannten Abzuges des Versteigerungskataloges der Bibliothek Kants. Berlin, 1922.

WASCHKIES, H.-J. Physik und Physikotheologie des jungen Kant. Die Vorgeschichte seiner Allgemeinen Naturgeschichte und Theorie des Himmels. Amsterdam, 1987. [Bochumer Studien zur Philosophie, Bd. 8].

WEHR, M. Johann Christoph Gottscheds Briefwechsel. Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Frühaufklärung, 2 Bde. Diss. Leipzig, 1965.

WERMKE, E. Bibliographie der Geschichte von Ost- und Westpreußen. [Bis 1929] Bearbeitet im Auftrage der Historischen Kommission für ost- und westpreußische Landesforschung. Königsberg, 1933.

_____. Bibliographie der Geschichte von Ost- und Westpreußen für die Jahre 1930-1938. Bearbeitet im Auftrage der Historischen Kommission für ost- und westpreußische Landesforschung. Aalen, 1964.

_____. Bibliographie der Geschichte von Ost- und Westpreußen für die Jahre 1939-1970. Bearbeitet im Auftrage der Historischen Kommission für ost- und westpreußische Landesforschung. Bonn-Bad Godesberg, 1974.

_____. Bibliographie der Geschichte von Ost- und Westpreußen für die Jahre 1971-1974. Bearbeitet im Auftrage der Historischen Kommission für ost- und westpreußische Landesforschung. Marburg/Lahn, 1978.

WOTSCHKE, Th. Georg Friedrich Rogalls Lebensarbeit nach seinen Briefen. Königsberg, 1928. [191 S.] [Schriften der Synodalkommission für ostpreußische Kirchengeschichte, Bd. 27].

_____. Der Pietismus in Königsberg nach Rogalls Tode in Briefen. Leipzig, 1929/30. [136 S.] [Schriften der Synodalkommission für ostpreußische Kirchengeschichte, Bd. 28].

_____. 'Polnische und litauische Studenten in Königsberg., Jahrbücher für Kultur und Geschichte der Slaven (Breslau). NF. 6 (1930), S. 428-447.

NOTES

1 Der gegenwärtige Artikel geht in der Substanz zurück auf ein von der 'Fritz Thyssen-Stiftung, in den Jahren 2003 bis 2007 an der Marburger Philipps-Universität gefördertes Forschungsprojekt 'Erneute Untersuchungen zu Kants Physischer Geographie.. - Eine ausführlichere Fassung ist Bestandteil einer daraus erwachsende Monographie. Vgl. auch die Ankündigung in Ak, XXVI.1 (2009), S. xxix, Note 1.

2 Seit 2000 Honorarprofessor der Universität von Marburg (Deutschland). Seit 1982 recherchiert der Autor zu Dokumenten (Akten, Handschriften, Drucke) zum erweiterten biographischen Umfeld von Immanuel Kant. Er hat verschiedene Bände von Kant's gesammelter Schriften herausgegeben; Bd. 25: Vorlesungen über Anthropologie (Berlin) – Gemeinsam mit Reinhard Brandt; Bd. 26.1: Vorlesungen über Physische Geographie ([Das Konzept zur Vorlesung 1757/59] (Berlin) unter Mitwirkung von Reinhard Brandt). Eigene Webseite: http://staff-www.uni-marburg.de/~stark/h_stark.htm - E-Mail: stark@staff.uni-marburg.de

3 Neben den Zeugnissen von GOTTHOLD (1853) und der durch REICKE (1860) veröffentlichten Quellensammlung sind die älteren Arbeiten von ELLENDT (1892 und 1898); ZIPPEL (1898), HOLLACK/TROMNAU (1899), LANGEL (1909) bzw. für die neuere Zeit NOTBOHM (1959) und GAUSE (1964) zu nennen.

4 ADICKES (1924/25, S. 12-25), wonach Kant die 'höhere Mathematik, nicht beherrscht hat. Vgl. ähnlich WASCHKIES (1987, § 7).

5 Zitiert nach ZIPPEL (1898), S. 86f. Es ist gewissermaßen Standard in der biographischen Kant-Forschung diese Passage der Verordnung (ARNOLDT, 1746, Bd. 3, S. 319ff.) heranzuziehen; vgl. ARNOLDT (1881, S. 614) [= ders., GS, Bd. 3, S. 115f.]; VORLÄNDER (1911, S. 15f.); WASCHKIES (1987, S. 129); KLEMME (1994, S. 9-11 und 26); KUEHN (2001, S. 62); KÜHN (2004, S. 82). Nicht jedoch bei ERDMANN (1876, S. 33); PAULSEN (1899, S. 31). - Für die Entstehung der Verordnung vgl. LANGEL (1909,

S. 55-65); VON SELLE (1944, S. 140f. bzw. 1956, S. 146f.), wo die zitierte Stelle paraphrasiert wird. Die gesamte Verordnung bei LANGEL (1909, S. 140-152).

6 Exemplar: Warszawa Biblioteka Narodowa (Pałac Krasińskich): XVIII.1.18636. Auch enthalten in: Erleutertes Preußen, Bd. 5 (1741), S. 487-572. Abdruck auch in: LANGEL (1909, S. 88-129). - Daß diese Regularien erst 1741/42, nachdem Kant die Schule bereits verlassen hat, publiziert worden sind, stellt ihre frühere faktische Wirksamkeit weder im Ganzen noch im Einzelnen in Abrede, wie etwa das Publikationsjahr des Lehrbuches zur Geographie (1736) belegen kann. - 1994 hat Heiner F. Klemme durch seine Edition des Lehrplanes einen Rückgriff auf die wichtigsten, längerfristig wirksamen Leitlinien in der Schulbildung von Immanuel Kant deutlich erleichtert. Kant besucht das Collegium Fridericianum von Ostern 1732 bis Michael 1740; vgl. KLEMMER (1994, S. 38f.) nach REICKE (1860). Die Nachricht ist von Chr. SCHIFFERT (1689-1765) verfaßt, wie das Erleuterte Preußen, Bd. 5, S. 487 anmerkungsweise mitteilt.

7 Das entsprechende Lehrbuch von Friedrich Samuel BOCK (1716-1785), Historische Einleitung in die Kenntniß der Reiche und Staaten / in welcher von derselben Ursprung, Fortgang und itzigem Zustande gehandelt wird, Zum Gebrauch der studirenden Jugend ist ebenfalls erst nach Kant's Wechsel auf die Universität erschienen: 1745(?), ²1750, ³1756. Es zeigt einen strikt an das Lehrbuch der Geographie angelehnten Aufbau. Die mir vorliegende dritte Auflage zählt 124 Seiten. - Ein Exemplar der ersten Auflage konnte ich nicht nachweisen; Exemplare der zweiten bzw. dritten Auflage von 1750 bzw. 1756 in der Polnischen Nationalbibliothek in Warschau: XVIII.1.25127 bzw. XVIII.1.20367 adl. Zur Annahme, daß es sich um ein Lehrbuch für das Fridericianum handelt, vgl. ZIPPEL (1898, S. 106) und KLEMMER (1994, S. 86f.). Die Erwähnung bei PISANSKI (1886, S. 666) deutet hingegen eher auf einen Gebrauch an der Albertina; wogegen spricht, daß dieses Werk nicht zu den von OBERHAUSEN / POZZO (1999) identifizierten Lehrbüchern gehört.

8 KLEMMER (1994, S. 86).

9 HERDER 8° (1763/64), p. 1: "Alle Historie setzt Geographie voraus p.,, HESSE (1770, p. 8): Sie dient "unvergleichlich bei Lesung der Historie.,, KAEHLER (1775?, p. 12): "Die Geschichte desjenigen, welches zu verschiedenen Zeiten geschicht, welches die eigentliche Historie ist, ist nicht anders als eine continuirte Geographie, daher es zu den grösten Unvollständigkeiten der Historie gereicht, wenn man nicht weiß, an welchem Orte etwas geschehen, oder was für eine Beschaffenheit damals es gehabt hat.,, DÖNHOF (1782?, f.2'): "[...] die Geographie ist das Fundament aller Geschichte: denn alles was geschehen ist, ist auf der Erde geschehen, [...],, VÖLCKMANN (1785?, p. 2): "Auch hat die Geographie darin noch einen Vorzug vor der Geschichte daß sie dieser zum Grunde liegt, denn der Zustand der gegenwärtigen Dinge gehört zur Geographie und der Zustand der Dinge in verschiedenen Zeiten zur Historie, [...],, DOHNA (1792, p. 3): "überhaupt ist Geographie ein Fundament zur Historie.,, - Für die Nachschriften vgl. Ak, XXVI.1 (2009), S. lv-lxiii.

10 KLEMMER (1994, S. 85): "Zur Erlernung der Geographie ist allhier ein Buch gedruckt, so zwischen den grössern Werken, und gar kurzten Compendiis die Mittelstrasse hält, und vornehmlich von unserm Vaterlande und denen daran stossenden Königreichen eine zulängliche, aus der alten Geographie aber, die zum Verstande der lateinischen Auctorum nöthigste Nachricht giebt.,,

11 Exemplare: <1a> 1A 42548 // <7> DD97 A 188. Das Schulbuch hat Oktav-Format, umfaßt 352 paginierte Seiten und ein Register. 1773 erlebt es die sechste Auflage. Zuletzt wird es 1782 von Johann Joachim SCHWABE (1714-1784) komplett überarbeitet. Anscheinend ist es von Christian Schiffert, dem 1731 (?) als Nachfolger von Daniel Lorenz SALTHENIUS (1701-1750) ernannten Inspector der Lehranstalt, verfaßt worden. Zu Entstehung und Vorlagen der Schrift vgl. KLEMMER (1994, S. 50ff.).

12 Vgl. insbesondere S. 1-11 die 'Allgemeine Vorerinnerung, ; darin heißt es (S. 2): "Die Erdkugel kan auf eine dreyfache Weise betrachtet werden, und zwar Mathematice, nach ihrer Ausmessung, Physice, nach ihrer natürlichen Beschaffenheit, und Politice, nach ihren Reichen und Ländern. Von einem jeglichen soll kürztlich gehandelt werden.,,

13 MOLDENHAUER (1709-1790) stammt aus Halle/S.; er kommt 1727 als Student nach Königsberg; wird 1730 Lehrer am Collegium Fridericianum; 1737 Diakon im Königsberger Stadtteil Sackheim; 1744 Extraordinarius und 1764 Ordinarius für Theologie an der Albertina. 1765 folgt er einem Ruf als Domprediger nach Hamburg.

14 Exemplare z. B. in der UB Toruń: 272.996 / <7> 8 ANT I, 745.

15 Der vollständige Titel: "Kants Jugend und die fünf ersten Jahre seiner Privatdocentur im Umriss dargestellt.,, Die Studie ist enthalten in Bd. 18 (S. 606-686) der Altpreußischen Monatsschrift; zugleich auch separat als Broschüre in Königsberg erschienen; erneut in Band 3 (1908, S. 103-210) der Gesammelten Schriften von Emil Arnoldt.

16 Vgl. STARK (1999) bzw. KUEHN (2001, S. 78-89) / KUEHN (2004, S. 78-112). - Vgl. auch die einzige, verdeckte, keineswegs positive Erwähnung durch Kant in AA 01 (1746/49): 021,04: "scharfsinniger Schriftsteller.,, mit offensichtlichem Bezug auf Knutzen's Dissertatio pro loco von 1735 bzw. die Buchausgabe von 1745: Systema causarum efficientium, seu commentatio philosophica de commercio mentis et corporis per influxum physicum explicando, ipsis illustris Leibnitii principiis superstructa, [...] Editio altera [...] (Leipzig 1745).

17 Vernünftige Gedanken von den Cometen, darinnen deren Natur und Beschaffenheit nebst der Art und Ursachen ihrer Bewegung untersucht und vorgestellt, auch zugleich eine kurze Beschreibung von den merkwürdigen Cometen des jetztauffenden Jahres (Königsberg 1744, S. 24).

18 REICKE (Hrsg.) 1860. Es handelt sich in der Hauptsache um eine von Samuel Gottlieb Wald am 23. April 1804 in Königsberg gehaltene Gedenkrede zur Ehren des verstorbenen Immanuel Kant; incl. der dazu von Kollegen und Freunden des Verstorbenen eingezogenen Auskünfte.

19 Vgl. ERDMANN (1876, S. 11-46).

20 Das Stichwort wird gern von Nicht-Königsbergern verwendet; vgl. PAULSEN (1899, S. 59): "abgelegene und kleine Universitä., Noch KUEHN spricht (2001, S. 65 / 2004, S. 85) von 'geographical isolation, , obwohl er wenige Seiten zuvor (2001, S. 58f. / 2004, S. 77) gegen das verbreitete Stereotyp einer Königsberger Provinz Stellung genommen hat. Zum Beleg wird verwiesen auf zwei durch 45 Jahre (1736, 1781) getrennte Klagen Königsberger Gelehrter, die einen schleppenden Buchhandel zum Hintergrund haben. Ich halte es für unzulässig, aus dem Tempo der Versorgung mit gedruckter Literatur auf das intellektuelle Niveau oder den provinziell abgeschotteten, Charakter einer Universität - auch des 18. Jahrhunderts - schließen zu wollen. Zweifellos kamen Stadt und Universität eine wichtige Brückenfunktion zu beim Aufbau eines 'Venedig des Nordens.; St. Petersburg. Erst in der zweiten Hälfte des 19ten Jahrhunderts konnte das vom Handelskapital geprägte Königsberg als 'isoliert erscheinen, ; denn das moderne und gegenüber die Schifffahrt deutlich schnellere Verkehrsmittel, die Eisenbahn, erreichte Königsberg erst im Jahr 1852. Möglicherweise kommt für den stichwortgebenden Benno Erdmann noch ein politisches Motiv hinzu: Seine Studie ist 1876 und damit fünf Jahre nach der Gründung des Deutschen Reiches erschienen und unter altpreußischen Königsbergern seiner Zeit bestanden weit zurückreichende Vorbehalte gegenüber dem brandenburgischen Berlin als einem neuen Zentrum; vgl. dazu MANTHEY (2005, S. 478-485). - In jüngerer Zeit scheint sich die historisch fehlgehende Ansicht zu verfestigen, wie die "Einleitung, zum Neudruck der Erdmannschen Studie (FISCHER (Hrsg.), 2005, S. 9) gleich mehrfach offenbart: "In der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts kamen die entscheidenden Impulse für das philosophische Denken in Deutschland aus einigen wenigen Universitätsstädten. Neben Berlin, Halle und Leipzig, deren Bedeutung unbestritten war, sollte das an der Ostsee gelegene Städtchen Königsberg merklich an Einfluß gewinnen.,, Tatsächlich wird erst 1810 in Berlin eine Universität konstituiert; im hier relevanten Zeitraum hat die Stadt nicht mehr Einwohner als Königsberg.

21 Im Schiffertschen Geographie-Lehrbuch von 1736 wird zu Beginn des 8ten Capitels, S. 72 definiert: "Von Deutschland: / I. Die Grentzen. / Teutschland, Germania, oder das teutsche Reich, hat gegen Abend Franckreich, Lothringen und die Niederlande: gegen Mitternacht die Nordsee. Schleswig und die Ostsee: gegen Morgen Preussen, Polen, Ungarn, und Slavonien[!]; gegen Mittag Italien und die Schweiz.,,

22 LUCANUS (1901-1913, Bd. 1, S. 332-334).

23 Einen dortigen Aufenthalt erwähnt Erdmann weder 1876 noch 1881; vielmehr findet sich je am Schluß der Vorworte ein ausdrücklicher Dank an die Königsberger Universitätsbibliothek "für die freundliche Ueberlassung des Manuscripts, [d. i. Kant's Handexemplar seiner Critik der reinen Vernunft von 1781 - ERDMANN (Hrsg.) (1881, S. 4)] bzw. für die große 'Liberalität, , mit der ihm "nicht wenige seltene Schriften aus der untersuchten Zeit,, (ERDMANN, 1876, S. vii) zur Verfügung gestellt, d. h. nach Kiel entliehen, worden sind. Dasselbe gilt übrigens für die Benutzung der Kantischen Handschriften aus Dorpat/Tartu in Estland; vgl. STARK (1993, S. 67-71).

24 Vgl. RINGER. Die Gelehrten. Der Niedergang der deutschen Mandarine. 1890-1933, S. 93-96, [1983] 1987: eine grundlegende Orientierung am 'Prinzip der Individualität.,

25 Ich teile die Auffassung von WASCHKIES (1987, S. 38), wonach Erdmann zwar die Problemlage zutreffend erkannt, jedoch in seinem Lösungsversuch zu einseitig geblieben ist.

26 In der "Einleitung,, zum großen Buch von 1924/25 streift Adickes das Thema - ERDMANN (1876) folgend - in wenigen Absätzen (S. 13-15).

27 Vgl. TONELLI (1975 und 1975a). Zu den Stärken und Schwächen bei Tonelli; vgl. die Hinweise von WASCHKIES (1987, S. 39f.) und danach erneut FEHR (2005, S. 7 Am. 8).

28 Insbesondere HINSKE (1970), mit dem Untertitel "Der dreißigjährige Kant,, gilt der Blick den 1750er Jahren, obwohl Königsberger Autoren gar keine Rolle zugestanden wird, wie das 'Namenregister, (S. 144ff.) offenlegt.

29 WASCHKIES (1987, S. 346). - Freilich, darauf soll in Form einer Fußnote wenigstens hingewiesen werden, hat es im ersten Drittel des 18ten Jahrhunderts wohl eine Option in Richtung auf eine produktive Weiterentwicklung der Mathematik als solcher in Königsberg und für die Universität gegeben: Christian Goldbach (1690-1764), der sich durch zahlreiche Reisen in ganz Europa und einen ausgedehnten wissenschaftlichen Briefwechsel zu einem der führenden Mathematiker seiner Zeit entwickeln konnte. 1725 ging er nach St. Petersburg (Vgl. JUŠKEVIČ/KOPELEVIČ 1994; LAWRYNOWICZ 1999, S. 137f.). Auch dem sehr jung verstorbenen Extraordinarius der Mathematik (ab 1720) Georg Heinrich RAST (1695-1726) wird man ein erhebliches Potential nicht ohne nähere Prüfung absprechen dürfen.

30 Die Frage, ob und ggf. in wie weit eine Kenntnis der von Waschkies nicht ermittelten (WASCHKIES S. 177 bzw. S. 683) Informationsquellen (WOIT [Woyt] 1740; Woit 1745) zu einer Modifikation oder Bestätigung führen, kann hier nicht weiter verfolgt werden: Die 1740 mit einer Vorrede von Knutzen erschienene Arbeit Kurzer Unterricht zum nützlichen Gebrauch aller Himmels- und Erdkugeln ist in der Danziger Akademie-Bibliothek einsehbar (Ra 4598, 8° angebunden). Unmittelbar einschlägig ist auch eine andere, ebenda vorhandene (Sa 107,02, 4°) Arbeit von Woit aus dem Jahr 1743; die von Waschkies nicht erwähnte

Astronomische Abhandlung des so merkwürdigen Phoenomeni, des Durchgangs des Mercurius durch die Sonne. Zu diesem Phänomen als solchem vgl. WASCHKIES (1987, S. 91-93). Zu WOIT vgl. schon KRAUSE (1893, S. 263f.).

31 Zur Person von Endersch schreibt F. S. BOCK (1782-85, Bd. 1, S. 199): "Der königl. polnische Mathematiker Joh. Friedr. Endersch hat es durch angeborenen Trieb und natürliche Fähigkeit ohne alle Anweisung in mathematischen Wissenschaften und mechanischen Arbeiten so weit gebracht, daß die von ihm verfertigten großen und kleinen Erd- und Himmelskugeln, astronomischen Maschinen, vorzügliche Sehröhre und Vergrößerungsgläser denen ausländischen Werken dieser Art nichts nachgeben. Schon vor 50 oder 60 Jahren verfertigte der Stadtrath Kuhn, ein Bruder des berühmten danziger Mathematickers dieses Namens, den besten Tombed [lies: Tombak?], von selbst spielenden Orgeln, Glockenuhren und mehrere Kunststücke, war auch in allen nur ersinnlichen mechanischen Beschäftigungen durch eigenes Genie geübt.," Vgl. WASCHKIES (1987, S. 102 Anm.) - Das von Knutzen benutzte Teleskop war später Bestandteil des Saturnus-Naturalienkabinetts. Bei MOHR (1782, S. 87) heißt es unter 'Artificialia': "Nr. 3. Telescopium Gregorianum, ein großes gregorianisches Seherohr mit einem meßingnen Fußgestell. (Dieses Stück gehört zu den vorzüglichsten Kunstsachen dieser Sammlung, und kan man eine Nachricht davon [sc. der Sammlung - W.St.] in Bernoullis Reisen durch Preußen und Pommern weiter nachlesen.), D. i. BERNOULLI (1779, S. 66-68). Die von Woit / Knutzen 1740 vorgestellten Globen des Endersch nennt MOHR (1782) ebenda als Nrn. 1 und 2 "Globus terrestris atque caelestis Endersensis maximus, die größte Erd- und Himmelskugel von Endersch in Elbing verfertigt, mit 2 dazu besonders verfertigten Postimenten ,,"

32 Von besonderem Interesse scheinen Leben und Werk des ausgebildeten Mediziners Heinrich von SANDEN (1672-1729), der ab 1704 die ordentliche Professur der Physik an der Philosophischen Fakultät inne hatte.

33 Im wesentlichen die Arbeiten von WERMKE (1933ff.).

34 BUJACK (1840): Über preußische Naturforscher des 16ten, 17ten und 18ten Jahrhunderts. Biographisch-literarische Skizzen [Wermke 1933, Nr. 04.846]. Der Artikel ist in den Bänden 23 und 24 der Preußischen Provinzial-Blätter erschienen. Er scheint ERDMANN, ARNOLDT und auch WASCHKIES (1987) unbekannt geblieben zu sein.

35 Das Stichjahr ist gegeben durch die freilich kaum noch zu unmittelbarer Wirkung gelangte Darstellung der Geschichte der Albertus-Universität durch VON SELLE (1944). Die im Schlußteil ergänzte Auflage von 1956 ist in der politischen Tendenz deutlich gemildert.

36 Vgl. die entsprechende kritische Zwischenreflexion bei WASCHKIES (1987, S. 53f.).

37 Als Anfang setze ich - ein wenig willkürlich - den Antritt der Rector-Stelle an der Domschule (später Kneiphöfches Stadtgymnasium) im Jahr 1759 (nach dem Tod von Coelestin Christian Flottwell); vgl. Philippi in PISANSKI ([1886] 1994, S. xi-xiii). Eine erste Würdigung des Lebens von Pisanski durch Ludwig Ernst Borowski ist Frühjahr 1791 im Preußischen Archiv, 2ter Jg., S. 152-175 (März) und S. 232-241 (April) erschienen; ergänzend dazu ebenda (November), anonym S. 657-671 "Ueber Pisanski als Schulmann - ein kleiner Nachtrag zur Borowskischen Charakteristik - von einem seiner ehemaligen Schüler.," Im Jahr der einhundertsten Wiederkehr der Geburt (1825) rückblickend: Dr. Georg Christoph Pisanski's Selbstbiographie nebst einem von ihm selbst gegebenen Verzeichniß seiner Schriften und literarischen Arbeiten. Mitgetheilt durch den Herrn Ober-Bürgermeister, Geheimen-Regierungs-Rath etc. Dr. Horn. (Mit Pisanski's Bildniß). Beiträge zur Kunde Preußens, Bd. 7, S. 415-462.

38 Vier lateinische Dissertationen aus den Jahren 1762-1765 bilden den noch selbst veröffentlichten Anfang. 1791 hat Ludwig Ernst BOROWSKI in deutscher Sprache den bis zum 17. Jhd. reichenden Part herausgegeben; 1853 hat Friedrich Adolph MECKELBURG das 17. Jhd. abschließen können. 1886 erschien schließlich das Gesamtwerk im Umfang von 722 Seiten, herausgegeben von Rudolph PHILIPPI. Zur Überlieferung und Publikationsgeschichte vgl. MECKELBURG (1846) 'Literarische Entdeckung', [Druckbogen Pisanski],. Neue Preußische Provinzialblätter. Bd. 1, S. 196; PISANSKI / MECKELBURG (1753) Entwurf einer Preussischen Litterärgeschichte während des 17. Jahrhunderts [2. Teil] (Königsberg); PISANSKI / MECKELBURG (1856) 'Von den Schicksalen der Gelehrsamkeit in Preussen im 18. Jahrhundert. / Von den Preussischen Schulen im achtzehnten Jahrhundert. Aus Pisanski's Entwurf der Preussischen Litterärgeschichte., Neue Preußische Provinzialblätter. Bd. 9, S. 161-173 / 173-189 & 430-439.

39 Dem Königsberger Arnoldt wäre es immerhin möglich gewesen, das vollständig ausgearbeitete Ms von Pisanski einzusehen. ERDMANN (1876, S. 13f. Anm.) nimmt nur Bezug auf eine der lateinischen Dissertationen (1765) von PISANSKI.

40 Ein Hinweis auf PISANSKI ([1886] 1994) fehlt noch bei OBERHAUSEN / POZZO (1999, S. lxvi f.). Als selbstverständliche Grundlage fungiert das gedruckte Werk hingegen bei dem Königsberger KRAUSE (1893, S. vii). Aufschlußreich wären genauere Informationen über die geographische Verbreitung der Erstpublikation des Jahres 1886. Eine Abfrage in elektronischen Katalogen der deutschen Bibliotheken über den Karlsruher Virtuellen Katalog (<http://www.ubka.uni-karlsruhe.de/kvk.html>) ergab im Juni 2007 keine 10 Bestandsnachweise. Wobei nur der Reprint des Jahres 1994 bis südlich der Mainlinie vorgedrungen zu sein scheint. Bekannter ist hingegen eine speziellere Arbeit von Friedrich Johann BUCK. Lebens-Beschreibungen derer verstorbenen Preußischen Mathematiker überhaupt. Königsberg 1764. Aufgenommen sind zahlreiche Personen, die unter einem weiten Begriff als 'Mathematiker, verstanden werden können; dazu zählen im 18ten Jhd.: Ammon, Arnd, Blasiesing, Gottsched (der Ältere), Knutzen, Marquard und Rast sowie Christian Bernhard und Heinrich von Sanden. Hinzu kommen mitunter sehr detaillierte Angaben über einzelne Personen des Lehrkörpers der Albertina, die in Gedenk- oder Gelegenheitsdrucken (Leichenpredigten / Gedenkverse) enthalten sind. Sie wurden nach dem Tod eines Gelehrten durch die Universität oder Einzelpersonen herausgegeben; z. B.: Michael LILIENTHAL für Abraham WOLF (1731); Heinrich FISCHER, Johann Friedrich LAUSON und Karl Heinrich RAPPOLT

für Michael LILIENTHAL (1750); Daniel Heinrich ARNOLDT für Franz Albert SCHULTZ (1763); die Universität für Johann Heinrich LYSIUS (1745) oder für Theodor Christoph LILIENTHAL (1782). - Auch etwa gedruckte Versteigerungskataloge der Gelehrten-Bibliotheken bieten wichtige Informationen zur Rekonstruktion eines intellektuellen Profils der Albertina; vgl. TONDEL (2004).

41 Für die in diesem Absatz summarisch avisierten Titel vgl. unten das Literaturverzeichnis.

42 Für die Archive vgl. FORSTREUTER (1955); STARK (1993, S. 219-222); STARK (1994); EULER (1994). Für die Bibliotheken vgl. WALTER (Hrsg.) (2004).

43 Für eine Übersicht vgl. Botho REHBERG (1942). Geschichte der Königsberger Zeitungen und Zeitschriften. I. Persönlichkeiten und Entwicklungsstufen von der Herzogszeit bis zum Ausgang der Epoche Kant-Hamann [Mehr nicht erschienen]. Zur momentanen Lage vgl. http://staff-www.uni-marburg.de/~stark/albert.ine/k_perc.htm.

44 Dazu die dreibändige Geschichte der Stadt Königsberg in Preussen von Fritz GAUSE, zuerst 1965-1971; Nachdruck 1996, ergänzt um eine Bibliographie von Peter WÖRSTER.

45 Vgl. dazu eingehender Stark 2004 in: WALTER (Hrsg.) (2004).

46 Vgl. zur Situation der Königsberger Handschriften: Ralf PÄSLER (1996, 1997, 2000, 2004).

47 Dies gilt auch - die Jahreszahl der Publikation täuscht - für den 1922 veröffentlichten Apparat-Band 13, der den für biographische Belange wichtigsten Teil der Ausgabe, den Briefwechsel, erschließt. - Insbesondere die von Erich Joachim verfaßte Einleitung (in Bd. 3, 1917) zur Matrikel bietet eine Fülle von aufschlußreichen Informationen zu Struktur, Abläufen und Usancen in der Universität. Weder Karl VORLÄNDER (für seine Kant-Biographien, 1911 und 1924) noch Paul MENZER (für Bd. XIII der Ak) haben auf ERLER / JOACHIM zurückgreifen können.

48 Vgl. STARK (1993, S. 219-222); STARK (1994).

49 Vgl. KRAUSE (1881, 1893).

50 Z. B. die Edition der Korrespondenzen von Johann Georg Hamann und Johann Georg Scheffner oder die kirchengeschichtlichen Arbeiten von Albert Nietzki, Walther Bormann, Gustav Sommerfeld, Paul Schwartz, Paul Konschel, Theodor Wotschke und Erich Riedesel.

51 GARBER: 'Eine Bibliotheksreise durch die Sowjetunion. Alte deutsche Literatur zwischen Leningrad, dem Baltikum und Lemberg.. Neue Rundschau Berlin, 100 (1989), S. 5-38. GARBER, K. / KOMOROWSKI, M. /WALTER, A.E. Kulturgeschichte Ostpreussens in der Frühen Neuzeit. Tübingen, 2001.

52 Herauszuheben sind die Edition der Vorlesungsverzeichnisse durch OBERHAUSEN / POZZO (1999), mehrere Arbeiten von Werner EULER (1994ff.) und KOMOROWSKI / MARTI (Hrsg.) (2008).

53 Vgl. die seit 2001 über das Internet zugängliche Erschließung: <http://www.francke-halle.de>; ebenda die auch für Königsberg ergiebige Portraitsammlung von Jakob Gottfried BÖTTICHER (1692-1762).

54 Dazu schon Gerhard KESSLER (1937); Gerhard SCHIMANSKY (1939), Marianne WEHR (1965) und das erschließende Verzeichnis von Wolfram SUCHIER aus den Jahren 1910-1911 [Reprint: 1971]; vgl. die laufende Edition des Briefwechsels von Johann Christoph Gottsched durch Alfred DÖRING und andere (Berlin 2007ff.) und Manfred RUDERSDORF (Hrsg.). Johann Christoph Gottsched in seiner Zeit. Neue Beiträge zu Leben, Werk und Wirkung. 2007.

55 Dazu die Einleitung in Ak, XXVI.1 (2009), S. vi-xvii und meine Dokumentation zur Philosophischen Fakultät: http://staff-www.uni-marburg.de/~stark/albert.ine/al_phil.htm. - Einen ähnlichen Ansatz verfolgt KÜHN (2001a); allerdings wird trotz des Wissens um PISANSKI (1886), der von Erdmann vorgezeichnete theologisch-philosophische Rahmen nicht verlassen; ein unmittelbarer Rückgriff auf Arbeiten der Königsberger Naturforschung des 18ten Jahrhunderts findet nicht statt.

56 Zur ersten Orientierung hilfreich ist die bibliographische Aufstellung zur "Naturgeschichte von Preussen," bei BERNOULLI (1779, S. 107-111).

57 Auf zwei im Internet zugänglich gemachte, eigene Vorstudien (Vorträge) sei hier zusätzlich verwiesen: Kaliningrad 2004 [<http://www.kant-online.ru/en/?p=323>] und Marburg 2007 [http://staff-www.uni-marburg.de/~stark/files.pdf/mr7_vor.pdf].

58 Unkritisch sind: SCHUBERT (1842, S. 52); SCHUBERT (1846, S. 460); WARDa (1899a, S. 521-523); WARDa (1901, S. 407); WARDa (1905, S. 256 Anm. 3); SCHÖNDÖRFFER (1917, S. 140-145); VORLÄNDER (1911 [4te Auflage 1986, S. 82]) bzw. VORLÄNDER (1924, Bd. 1, S. 180); ADICKES (1924/25, Bd. 2, S. 391 Anm.); KAYSER (1935, S. 110); BENNINGHOVEN (1974, S. 113f.); JÄGER / SCHREINER (1987, S. 110ff.), wo unter Nr. 99 einige Abbildungen aus der 1936 von Friedrich LAHRS angefertigten Litho-Mappe Die Stadt Kant's reproduziert sind. Zurückhaltend hingegen: GAUSE ([1974] 1989, S. 100): "[...] und soll dort mineralogische Studien getrieben haben. Wenn das richtig ist, [...]."

59 STARK (1993, S. 326).

60 Dazu STARK (2014).

61 JACHMANN ([1804] 1980, S. 126), im "Zweiten Brief., Bei RINK (1805) heißt es S. 33: "Der damalige reichste Kaufmann zu Königsberg, Commerzienrath Saturnus, hatte eine Sammlung von Naturalien angelegt, [...]. Er bedurfte indessen, um es [...] wissenschaftlich zu ordnen und zu vervollständigen, eines Mannes, der kein Fremdling in diesen Kenntnissen war, und so übernahm denn Kant, von Saturnus dazu aufgefordert, die Aufsicht über dieses Naturalienkabinet., Weder Jachmann noch Rink bieten Hinweise für Rückschlüsse auf ihre Informationsquellen. Auffällig ist hingegen, daß beide mit keiner Silbe auf den 1785 verstorbenen Friedrich Samuel Bock hinweisen. Anscheinend war beiden 1804 bzw. 1805 entfallen (oder gar gänzlich unbekannt), daß Bock über Jahre hin die Sammlungen von Saturnus betreut hatte.

62 Nach Archivalien des Berliner Ministeriums, des EM in Königsberg und Kant's persönlichen Unterlagen (Dorpat III); vgl. Ak. X: 048ff.: Br.-Nrn. 30, 32; 135f.; Br-Nr. 71; vgl. WARDA (1899a und 1912a).

63 Vgl. die Hinweise bei STARK (1993, S. 326) bzw. ARNOLDT / SCHÖNDÖRFFER (Hrsg.) (Bd. 5, S. 231f.). Vgl. auch das Vorlesungsverzeichnis des Semesters in OBERHAUSEN / POZZO (Hrsg.) (1999, S. 311): "Collegium Mineralogicum, ipsa naturae exemplaria ob oculos positurus ex Gazophylacio Mineral. secundum Wallerii ordinem disposito offert. P. Kant privatim., [Professor Kant bietet an ein Privat-Colleg über Mineralogie; Beispiele der Natur werden vor Augen gestellt aus der mineralogischen Schatzkammer, anhand der von Wallerius getroffenen Ordnung]. Kant besaß ein Exemplar der zweiten Auflage der deutschen Übersetzung, Johann Gottschalk Wallerius: Mineralogie, Oder Mineralreich, von Ihm eingetheilt und beschrieben (Berlin: Nicolai 1763); vgl. WARDA (1922, S. 30). - Nachschriften des Kollegs sind nicht bekannt.

64 Vgl. den Artikel von Adolf POSCHMANN, in: Altpreußische Biographie, S. 592.

65 PISANSKI / PHILIPPI (Hrsg.) ([1886] 1994, S. 559). Bei den drei von mir hervorgehobenen Namen handelt es sich um Königsberger Professoren der Physik: Heinrich von SANDEN (1672-1729; Ordinarius: 1704-1729); Christian Gabriel FISCHER (1686-1751; Extraordinarius: 1715-1725); Karl Heinrich RAPPOLT (1702-1753; Extraordinarius: 1733-1753).

66 Ohne Titel und Autor, in: Königsbergsche Gelehrte und Politische Zeitungen, Jg. 1764: 34., 35., 36. Stück (28. Mai, 1. u. 4. Juni), S. 133-135, 137-138, 141-142. Neuerdings in: DÖRFLINGER / FEHR / MALTER (Hrsg.) 2009, S. 265-273.

67 BERNOULLI (1779, S. 66). - Bei PISANSKI (1886) wird S. 560 als Zusatz angegeben, daß das Kabinett "1787 durch Verkauf an den Hrn. Commerzienrath Wulff gekommen, sei; anders die knappe Darstellung bei SCHÖNDÖRFFER (1917, S. 14. Bereits 1754 war es im Besitz von Saturnus, wie die Lobrede 'Beschreibung des vortrefflichen Gartens des Herrn Commerzienrath Saturnus, in Johann Friedrich LAUSON's Zweitem Versuch in Gedichten (1754, S. 258ff.) nahelegt; vgl. SCHÖNDÖRFFER (1917, S. 143f.); aufgenommen in: DÖRFLINGER/FEHR/MALTER (Hrsg.) (2009, S. 190-195). - Die enorme Höhe des von Saturnus in der Mitte des 18ten Jhds. angehäuften Vermögens ist ablesbar in den Summen, die Gause in verschiedenen Zusammenhängen nachgewiesen hat ([1968] 1996, S. 161f., 170, 172); über den wirtschaftlichen Kollaps des Hauses (S. 185-187). Zeitnahe sind die Angaben in der zweiten Hälfte des Jahrganges 1783 der zweimal wöchentlich erscheinenden 'Hartungschen Zeitung, (d. i. Königsbergische Staats- Kriegs- und Friedens-Zeitung): Eine erstmals für den 14. August in Aussicht genommene Versteigerung kommt mangels hinreichendem Gebot mehrfach nicht zustande (vgl. Jg. 1783, S. 520, 680, 816; UB Toruń: 014.599); ebenda, S. 520 auch der Hinweis: "Das hievon gedruckte Verzeichniß oder die Beschreibung kan hier in Königsberg beym Justitz Commissarius Dalkowski, in Berlin, Hamburg, Warschau, Wilda und Grodno aber von den dortigen Zeitungs-Expeditionen abgeholt werden., Offenbar ist dies Verzeichniß identisch mit: Samuel Friedrich MOHR, Beschreibung verschiedener Seltenheiten der Natur, der Kunst und des Alterthums, welche in dem Cabinette des Commerzienrath Saturnus zu Königsberg in Preußen einige Aufmerksamkeit und Betrachtung verdienen, in zweien Theilen, verfertigt im Jahre 1782 [kl. 8°, 111 S.]. Königsberg, 1782; Exemplar: <1a> Lg 10382. Zur Information über die Entstehung dieser Beschreibung vgl. WARDA (1905, S. 256 Anm. 3).

68 BOCK (1767a, S. 123). Ebenda S. 122-146 eine systematisierte Übersicht der Bernsteinsammlung; worauf schon PISANSKI (1886, S. 560) aufmerksam gemacht hat. - Notiert werden muß auch, daß die Bocksche 'Beschreibung, aus dem Jahr 1764 der Darstellung von PISANSKI ([1790/91] 1886) die Vorlage geliefert hat. Bei Pisanski fehlt hingegen ein Verweis auf MOHR (1782).

69 Jachmann's "Zweiter Brief, enthält weitere biographische Fehlinformationen, die ich hier unbeachtet lasse; sie sind auch nicht bemerkt in VORLÄNDER (1918).

70 Vgl. insbesondere den in Anm. 63 zitierten Hinweis auf die 'mineralogische Schatzkammer.

71 Vgl. HAMANN, Briefwechsel, Bd. 2, S. 419 (28. Aug. 1768): "Kanter wird diese Woche seinen Laden beziehen und er hat sich was kosten laßen um dem Publico zu gefallen. Die Einrichtung verdient meines Erachtens Beyfall. [...] In die Schreibstube des Ladens werden gemalte Köpfe kommen; wovon er Moses [Mendelsohn] und Ramler gleichfalls von Ber[lin] mitgebracht, und hier Schaffner [sc. Scheffner], Willamov, Hippel, Lindner p. gesammelt; auch Kant sitzt bereits, [...]. Bock wird nicht genannt. - Das Beckersche Ölportrait nicht bei SINGER (1932), der nur die Stiche (J. F. Bause, J. D. Philipp) unter den Nrn. 8118-8120 kennt. Ein Schwarz-Weiß-Druck (gegenüber S. 138) nach dem Beckerschen Ölgemälde in: Ermina von OLFERS-BATOCKI (1986): Das Taubenhaus. 100 Jahre Familiengeschichte in und um Königsberg 1762-1862 als Roman erzählt. Es handelt sich um die 2. verbesserte Auflage eines Privatdrucks von 1968, herausgegeben von Hedwig von LÖHLHÖFFEL.

72 So die Aufschrift des Blattes unter der rechten Hand des Dargestellten; links unterhalb des Portraits der Vermerk: "J. D. Philippin geb. Sysangin. sc. 1765,.". Ein weiteres Exemplar dieses Kupferstichs findet sich im zweiten Band der Königsberger Universitätsmatrikel; vgl. ERLER / JOACHIM (Bd. 1 (1910), S. XXXVII).

73 Exemplar; UB Toruń: 272.281 [Bd. 1] / 272.022 [Bd. 2]. Nach OBERHAUSEN / POZZO (1999) hat Bock erstmals für den Winter 1767/68 angekündigt (S. 288): "Privatim vel Collegium apologeticum, in librum a se conscriptum, sub tit. "Ausführlicher Grundriß einer Vertheidigung der Christlichen Religion wieder die Feinde und Spötter derselben, cujus pars prior, Lipsiae typis jam impressa, propediem in officina libraria Kanteriana, venalis erit, vel Theologiae moralis scientiam offert.", Der in der Unterschrift beider Stüche zu lesende Hinweis auf das eigene, aktuelle Dekanat in der Theologischen Fakultät stimmt überein mit der zweiten Ankündigung für das Sommersemester 1768 (OBERHAUSEN / POZZO, 1999, S. 291). Das Titelpuffer stammt von Johann Friedrich Bause; nach <http://www.tripota.uni-trier.de> [Zugriff: 19.05.2014].

Recebido / Received: 29.5. 2014

Aprovado / Approved: 15.7. 2014

